MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

222 (15.5.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133615

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion ... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 222. Mittwoch, 15. Mai 1907. (Abendblatt.)

Die dritte Beratung des Etats.

* Berlin, 14. Mai.

Sobald heute im Reichstage nach Erledigung einer Reihe kürzerer Vorlagen, die nur ¾ Stunden in Anspruch nahmen, die dritte Beratung des Etats fortgesetzt wurde, füllte sich das Haus sehr stark. Man hatte die Ueberrumpelung seitens des Zentrums beim Etat der Kolonialabteilung vom vorigen Jahre her noch frisch im Gedächtnisse und wollte nicht zum zweiten Male in ähnlicher Weise dupiert werden. Wie gestern war auch heute wieder ein ganzes Heer von Regierungskommissaren aufgeboten. Im Vordergrund von diesen saßen die Staatssekretär Graf Posadowsky, Freiherr von Stengel, von Tschirschky, Dr. Nieberding, Kraetke, v. Tirpitz und Kolonialdirektor Dernburg, der infolge der heutigen Reichstagsbeschlüsse diesen Titel bald mit dem eines Staatssekretärs vertauschen dürfte. Die gestrige fast neunstündige Sitzung bei einer wahren Tropentemperatur hat den Herren anscheinend nichts von ihrer Frische geraubt, oder sie vielleicht gerade frisch gehalten, da die Tropentemperatur mehr draußen herrschte als im Sitzungssaale. Durch einen Riesenstoß von Schriftstücken und Drucksachen, die er auf seinem Pult aufgetürmt hatte, zeichnete sich der Abg. v. Damm aus. Möglicherweise suchte er darin etwas, was ihn über seine gestrige Niederlage, die er durch die schlagenden Ausführungen des Abg. Wehl zur braunschweigischen Frage erlitten hatte, hinwegzuhelfen geeignet war. Dies Bemühen würde allerdings vergeblich sein, denn der Standpunkt des Abg. Wehl, der gerade im Interesse Hannovers keinen Cumberland auf dem Throne Braunschweigs will, der nicht für sich und seine ganze Familie definitiv auf die Thronfolge von Hannover verzichtet hat, ist unanfechtbar, da ja sonst, wie die Welfen selbst zugeben, die welfische Agitation noch eine bedeutende Verstärkung erfahren würde.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes brachte heute Abg. Bassermann Klagen vor, die schon seit geraumer Zeit auch in der Presse erhoben worden sind. Es handelt sich um den mangelhaften Schutz der Deutschen im Auslande seitens der berufenen deutschen Behörden, und namentlich auch um den ungenügenden Schadenersatz an Deutsche für die Verluste während des Burenkrieges. Die Antworten, die Geheimrat v. Franzius und Staatssekretär v. Tschirschky erteilten, waren keineswegs zufriedenstellend. Denn daß zahlreiche Deutsche schon Entschädigungen erhalten haben, wie Herr v. Franzius sagte, ist keine Entschädigung für die, welche nichts bekommen haben. Daß das Auswärtige Amt sich stets seiner Pflicht bewußt sei und die Interessen der Deutschen im Auslande so vertrete, wie es den Verhältnissen entspreche, wie Herr von Tschirschky ausführte, ist nichts weiter als eine allgemeine Behauptung. Aus dem Hause fand daher Abg. Bassermann und nicht die Regierung Zustimmung. Bei demselben Etat bekämpfte Abg. Held energisch die neulichen Angriffe des Abg. v. Chranowski gegen den deutschen Schulverein, der Schulverein habe weder politische noch konfessionelle Tendenzen. Herr Held wies in überzeugender Weise nach, daß Herr v. Chranowski auch für keine einzige seiner Behauptungen irgend einen Beweis habe erbringen können. Man muß anerkennen, daß die meisten Redner sich bemühten, so kurz wie möglich zu sein. Manche können aber nun einmal mit dem besten Willen sich nicht kurz fassen. Das bewies wieder Abg. Stadthagen, der zum so und so vielten Male beim Etat des Reichsamts des Innern über Unfallverhütung sprach und damit erreichte, daß das Haus, das schon bei einer vorhergehenden Rede des Abg. v. Strombeck über das Hausiergewerbe bedenkliche Lücken bekommen hatte, sich fast vollständig leerte. Auch die Roburitkatastrophe in Annen bei Witten kam bei diesem Etat zur Sprache, und Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, daß dies Unglück den Regierungen Anlaß gegeben habe, erneut die Bedingungen der Konzession für Roburitfabriken und für die Aufbewahrung der Sprengstoffe zu prüfen. Mit warmen Worten trat Abg. Goercke für die Geschädigten und Hinterbliebenen der bei der Roburitkatastrophe Verunglückten ein, für die zwar ein Fonds gesammelt sei, der aber bei weitem nicht genüge. Hoffentlich wird aus öffentlichen Mitteln dieser Fonds auf eine genügende Höhe gebracht werden. Staatssekretär Graf Posadowsky versprach, bei den preußischen Instanzen nach dieser Richtung hin wirken zu wollen. Die Debatte streifte weiter alle möglichen Gegenstände, auch den Obstbau. Hier trat Abg. Graf Oriola für eine Unterstützung der Bestrebungen zur Förderung des Obstbaus ein. Allmählich bemächtigte sich des Hauses eine heitere Ferienstimmung. Mit lebhaftestem Beifall wurde der Abg. von Wolff-Metternich überschüttet, der eine Rede mit so leiser Stimme hielt, daß er sich wahrscheinlich selbst nicht verstanden hat. Sicher hat aber kein anderer Abgeordneter auch nur eine Silbe davon gehört. Vielfach wurden dieselben Reden von denselben Abgeordneten gehalten wie in der zweiten Lesung, und so bekam Abg. Dr. Semler nochmals Gelegen, die deutschen Rheder und die deutsche Schiffahrt überhaupt gegen die Angriffe des Abg. Roob wirksam in Schutz zu nehmen. Um 3½ Uhr war nach 3½stündiger Beratung der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Nunmehr schritten die Verhandlungen rascher vorwärts. Der Militäretat erforderte etwa zehn Minuten. Bei ihm gab Abg. Bassermann die dankenswerte Anregung, die militärkirchliche Dienstordnung abzuändern, damit den Zivilgeistlichen für Amtshandlungen für Militärpersonen und deren Familien höhere Gebühren gezahlt werden können. Beim Marine-Etat gab es gar keine Debatte.

Justiz-Etat und Etat des Reichsschatzamts waren gleichfalls im Nu erledigt. Bei letzterem erwiderte auf eine Anfrage des Abg. Ortel (ntl.) der Reichsschatzsekretär, daß im Laufe dieses Jahres mit der Ausgabe von Zehnmarkscheinen begonnen werde.

Wie sich die Zeiten doch ändern! Der Etat des Kolonialamts, bei dem sonst das liebliche Organ Erzbergers die Szene beherrschte, wurde angenommen, nachdem Abg. Everling (natl.) sich gegen die Unterstützung einzelner Missionsanstalten aus Reichsmitteln ausgesprochen hatte. So ist denn nun endlich das selbständige Kolonialamt mit einem Staatssekretär an der Spitze unter Dach und Fach gebracht. Das Zentrum hatte anscheinend irgend etwas bei diesem Etat geplant gehabt, aber bei der Wachsamkeit der Blockparteien schließlich davon Abstand genommen. Der Etat der Schutzgebiete wurde debattelos genehmigt. Beim Etat des Reichskanzlers war gestern Abg. Hieber (natl.) für eine Betriebsmittelgemeinschaft resp. Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens eingetreten. Die Debatte, die sich daran geknüpft hatte, wurde heute beim Etat des Reichs-Eisenbahnamts fortgesetzt, wobei bei den Abgg. Pichler und Ulrich ein reichliches Maß von Mißtrauen gegen Preußen zum Vorschein kam, das der hessische Bundesratsbevollmächtigte Dr. von Reidhardt als ganz grundlos bezeichnete. Darauf wurde auch dieser Etat genehmigt. Die übrigen Etats und das Etatsgesetz waren darauf im Handumdrehen erledigt.

Um 5 Uhr 20 Minuten war der ganze Staatshaushaltsetat definitiv angenommen und Staatssekretär Freiherr von Stengel verließ aufatmend das Haus. Gegen den ganzen Etat stimmten Sozialdemokraten und Polen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Mai 1907.

Zweierlei Maß.

In der Sitzung des preußischen Herrenhauses vom letzten Freitag kam auch die Sprache auf den Eintritt der bei der letzten Reichstagswahl gewählten oberschlesischen Geistlichen in die polnische Fraktion. Dabei erklärte Graf Ballestrem, der ehemalige Reichstagspräsident, nach dem Stenogramm der „Germania" wörtlich:

„Wenn nun Fürst Radziwill auch noch den Herrn Kardinal Kopp von Breslau als Eideshelfer zitiert hat, daß derselbe den Herren nicht verboten hat, in die polnische Fraktion einzutreten, so hat der Herr Kardinal dies gar nicht tun können, denn der Eintritt in eine Fraktion ist keine religiöse Handlung, und der Herr Kardinal hat nur Einfluß auf seine Geistlichen inbezug auf religiöse Handlungen. Der Herr Kardinal hätte ja seinen sämtlichen Geistlichen verbieten können, sich wählen zu lassen, weil er das im Interesse der Seelsorge für notwendig gehalten hätte. Er hat jedoch geglaubt, dies nicht tun zu sollen. Aber ein Verbot gegen den Eintritt in die polnische Fraktion konnte er nachdem nicht ergehen lassen."

In Bayern aber suchte die gesamte Zentrumspresse den Bischof von Bamberg scharf zu machen, daß er den Eintritt des Pfarrers Grandinger in die liberale Fraktion als „religiöse Handlung" vor seinen Richterstuhl zu ziehen habe, und nach seinem bekannten Erlaß finden sich a tempo Fanatiker, die ein Disziplinarverfahren gegen den „ungehorsamen Pfarrer" beantragen. Aber freilich: der Eintritt in die polnische Fraktion, der derselbe Graf Ballestrem in der genannten Herrenhaussitzung deutlich genug die Pflege großpolnischer und damit hochverräterischer Gesinnungen in Oberschlesien zur Last legte, ist ja auch ganz etwas anderes, als der Eintritt in eine nationaldeutsche Partei, der man in kirchenpolitischer Beziehung schließlich nur nachsagen kann, daß sie über bestimmte Machtansprüche der Kirche gegenüber dem Staat anders denkt, denn der politische Katholizismus und Ultramontanismus. Wie schwankend doch der Begriff einer „religiösen Handlung" ist, wenn ein deutscher Bischof zu ihr Stellung zu nehmen hat? Und wieviel größeren Spielraum der polnische Geistliche selbst unter einem deutschen und „regierungsfreundlichen" Bischof hat, als der deutsche Kleriker, der im eigenen

---

Los von Paris!

Eine Studie aus dem europäischen Theaterleben.

Von Walter Klein.

(Nachdruck verboten).

Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit ein englischer Kritiker, und zwar einer der fähigsten und unbefangensten, Herr William Archer, eine theatralische Studienreise nach Berlin unternommen und als deren Frucht die Forderung hereingebracht hat: Los von Paris! Paris, so sprach er zu seinen Landsleuten, ist theatralisch rückständig; Berlin ist die werdende Theaterhauptstadt Europas; dort müssen wir Fühlung suchen. Das war eine einsame Stimme, die Stimme eines Predigers in der Wüste. Merkwürdig aber, wie sich die Ereignisse förmlich beeilt haben, Herrn Archers Rede zu unterstützen. Da war zunächst das Gastspiel Beerbohm Tree. Die Hauptsache an diesem ganzen Spektakel bildet doch schließlich die Erscheinung, daß sich ein fast völliges Einverständnis der hellsten Köpfe in Deutschland und in England herausgestellt hat. Natürlich, es hat bärbeißige Kritiker bei uns und es hat Gassenjungen drüben gegeben, die von chauvinistischer Kritik redeten; glücklicherweise kommt es aber niemals auf das Geschrei der Vielzuvielen, sondern es kommt auf die besten Köpfe an, und, to repeat it emphatically, da hat sich denn gezeigt, daß die guten Engländer die englische Shakespearekunst in Stärken und Schwächen etwa ebenso würdigen, wie die guten Deutschen; und überdies, daß sie sehr aufmerksam sind darauf, wie Shakespeare in Deutschland gespielt und behandelt wird. Daß wir unserm Shakespeare „terribly well" kennen, daß er hier mit vieler Kraft dargestellt wird — das wurde mit Freimut und Ernst hervorgehoben. Nun kam als zweiter Streich das Gastspiel der „komischen Oper" in London. Da bekamen die Londoner die Probe auf das Exempel zu schmecken. Herr Gregor ist so etwas, wie der Reinhardt der Oper; und diese deutsche Theaterkunst, dieses Ensemble aller Künste, mit vielem Geschmack an einem Werke zum Augenschein gebracht, das erfreuen und bezaubern muß — das konnte den Engländern wohl gefallen; und der Erfolg der Komischen Oper ist eigentlich ein selbstverständlicher. Aber er wird wiederum dazu beitragen, englische Theater- und Kunstfreunde nachdenklich zu machen. Sollte es möglich sein? Dies junge, dies kulturlose, dies geringgeachtete Berlin ...? Los von Paris?

Es ist aber nicht nur England, wo dieser Ruf ertönt. Da war neulich das Lessingtheater in Amsterdam zu Gaste. Voller Erfolg. Uebrigens durchaus mit Recht; denn Brahm, was man euch sonst gegen ihn sagen mag, bietet unstreitig gegenwärtig jetzt die geistigsten Aufführungen in Berlin, und Reinhardt tut nicht gut, sich mit ihm in den Ibsenwettlauf einzulassen — er wird mit ungezählten Längen geschlagen. Doch hier interessiert uns weniger Herr Brahm, als was die Holländer zu ihm sagten. Und da kehrt denn derselbe Ton wieder. Heijermanns hat seinen Landsleuten eine ganze Predigt über ihre ebenso tief wurzelnde, als unfruchtbare und überlebte Vorliebe für Paris und die französische Kunst gehalten. Das französische Theater, so sagt er, ist zurückgeblieben, hat uns nichts mehr zu sagen. Paris ist nicht mehr das Zentrum der Welt — wenigstens nicht der Welt der Bildung und des Geistes. Das neue Zentrum — so sagt Heijermanns — ist Berlin. Es zeigt das Werden einer Zukunft. Es hat wenig Vergangenheit und manches Häßliche, aber es arbeitet riesig, es lebt, es saugt von überall das Beste auf. Kipaards schließt sich ihm an. In Deutschland allein erführen die Holländer Beachtung, in Berlin müsse man Verständnis suchen, während in Paris eine Art chinesischer Absperrung herrsche. Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling; aber das fängt doch an, Aufmerksamkeit zu erregen. Europa will sich also wirklich einmal den alten pariser Traum aus den Augen reiben? Wenigstens das germanische Europa? Wir leugnen nicht, es macht uns Vergnügen, das zu erleben. Aber wir haben ja bei unserer Leistung nie als Ziel im Auge gehabt, den Beifall Englands oder Hollands zu erringen, sondern wir haben zur eigenen Befriedigung gearbeitet. Deutsch sein, so sagt Lagarde, heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun. Also braucht und soll uns auch jetzt das erwachende günstige Urteil des Auslandes nicht irren. Vielmehr mag es uns dazu anregen, die gegenwärtige Situation unseres Theaterlebens, unserer Theaterkunst mit verdoppelter Unbefangenheit zu prüfen. Nämlich: sie ist nicht ganz so günstig, wie sie den zuerst geblendeten Fremden erscheint.

Die Schwäche der französischen Schauspielkunst liegt in etwas Großem: darin, daß sie Stil hat. Die Stärke des deutschen Theaters liegt darin, daß es keinen Stil hat — noch keinen Stil. Sogar die Engländer haben bei weitem mehr geschichtlich begründeten Stil als wir. Noch lebt bei ihnen die Gestalt des Rüpels und noch der Feierklang des Verses, wie er vermutlich schon vor 200 Jahren war. Wir Deutschen aber haben mit unserm Stil mit einer bewunderungswerten Pietätlosigkeit aufgeräumt. Der Stil des Goethe-Theaters, die daraus sich entwickelnde idealistische Schauspielkunst, sogar der Realismus der achtziger und neunziger Jahre: das alles ist gegenwärtig beinahe weggefegt. Und warum? Weil hier ein brennendes Verlangen lebt, die Gestalten der Bühne so zu fassen und darzustellen, daß sie Leben aus unserm Leben und für unser Leben sind. Wir wollen keinen Historismus, wir wollen ein durchaus modernes Theater. Es kümmert uns nicht, wie Sophokles oder Calderon oder Shakespeare in ihrer Zeit dargestellt wurden oder wie sie noch heute in Spanien oder England gespielt werden; wir wollen einen Calderon und Shakespeare für unser höchst lebendiges Zeitalter. Das ist eine gute und große Sache, aber sie ist sehr schwierig. Sie bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als den Beginn der Bildung eines neuen Stils. Berlin, oder besser gesagt: die deutsche Theaterkunst steht am Anfange des Weges, den Paris hinter sich hat. Paris hat müde Beine, und Berlin hat junge. Und die jungen Damen tragen gewöhnlich nur den alternden Koketten selbst dann den Sieg davon, wenn sie ein paar Schönheitsfehler haben.

MARCHIVUM

Vaterland Wert darauf legt, die Staatsbürgerrechte, die die Verfassung jedem Deutschen gewährleistet, außerhalb des Zentrums wahrzunehmen? Einer staatsfeindlichen Partei anzugehören, erlaubt die Kirche; zu einer staatsfreundlichen Partei aber darf sich der deutsche Katholik, der dem Zentrum den Rücken gekehrt hat, nicht zählen! Das ist irreligiös!

Die Haager Konferenz.

Ueber die voraussichtliche Haltung Englands und Frankreichs auf der Haager Konferenz schreibt die „Wiener Pol. Korresp.": „Ungeachtet des einigermaßen enttäuschten Tons, der aus den jüngsten Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten Campbell-Bannerman über die zweite Haager Konferenz herausklang, erhält sich nach einer uns aus Paris zugehenden Meldung die Annahme, daß das Londoner Kabinett die Absicht einer Kundgebung zugunsten der Einschränkung der Rüstungen in der Konferenz nicht aufgeben wird. Unter dieser Voraussetzung ist, wie bereits einmal betont wurde, vorauszusehen, daß die Vertreter der französischen Republik an der Debatte über den Vorschlag der englischen Regierung teilnehmen werden. Der französische Minister des Aeußern, Herr Pichon, beabsichtigt, bei der Beantwortung der Interpellation des Deputierten Pressense über die Haltung, welche Frankreich in der zweiten Haager Friedenskonferenz einnehmen wird, sehr eingehende Aufklärungen zu erteilen. Bevor sich der Minister in der Kammer hierüber geäußert haben wird, ist, wie verlautet, keine offizielle Erklärung von französischer Seite in dieser Angelegenheit zu erwarten."

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Mai. (Um die Zustimmung Sachsens zu den Schiffahrtsabgaben) zu erhalten, hat die preußische Regierung für diesen Bundesstaat gleichfalls einen Köder an die Angel gesteckt. Wie das „Leipz. Tageblatt" erfährt, hat sich Preußen bereit erklärt, die Saale für den Leipziger Kanal regulieren zu lassen, wenn Sachsen für die Schiffahrtsabgaben stimmen werde.

— (Im Reichstage) wartete man auch an diesen beiden Tagen der dritten Lesung vergeblich auf eine Erklärung des Staatssekretärs von Tschirschky, auf welche der Reichskanzler Fürst von Bülow hingewiesen. Im amtlichen stenographischen Bericht finden wir indes diesen Hinweis auf die angekündigte Erklärung des Herrn von Tschirschky nicht.

Badische Politik.

Die badische Fabrikinspektion.

⊙ Karlsruhe, 14. Mai. Ein Artikel der „Berliner Neuesten Nachrichten", der sich mit der badischen Fabrikinspektion beschäftigt, hat die Aufmerksamkeit der Mannheimer Volksstimme erregt und das sozialdemokratische Blatt zu Ausführungen veranlaßt, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Man kann ruhig behaupten, daß, wenn der Artikel der Berliner Neuesten Nachrichten die Verhältnisse, unter denen die badische Fabrikinspektion dienstlich arbeitet, richtig dargestellt hätte, zu so offensichtlich falschen Schlußfolgerungen, wie sie das sozialdemokratische Blatt zieht, kein Anlaß vorgelegen hätte. Es ist wirklich kein Grund vorhanden — weder für die Sozialdemokratie noch für weniger radikale Politiker — der Fabrikinspektion hilfreich beizuspringen; ihre Selbständigkeit ist heute ebensowenig bedroht, wie zur Zeit der Ministerschaft des Herrn Schenkel. Es wird angesichts der Gehässigkeit, mit der Herr Schenkel wegen der Vorkommnisse in der Fabrikinspektion angefallen worden ist, zur Pflicht, auf die großen Verdienste rückhaltlos hinzuweisen, die sich dieser Staatsmann gerade um die erfolgreiche Entwickelung der badischen Fabrikinspektion erworben hat. Nun gar es so darzustellen, als wäre der ungeschickte Artikel des Berliner Blattes auf Informationen zurückzuführen, die entweder von Herrn Schenkel selbst oder aus seiner nächsten Umgebung stammen und in seinem Sinne gehalten sind, ist eine journalistische Leichtfertigkeit, die durch politische Gegnerschaft nicht entschuldigt werden kann. Wir meinen, wer die Fabrikinspektion in ihrer gewiß nicht leichten und nicht immer angenehmen Aufgabe ehrlich fördern will, kann es nur bedauern, daß ihr Leiter und ihre Beamten in einem Teile der Presse in einer Weise unterschätzt werden, die einer Aufforderung, ihren vorgesetzten Stellen Schwierigkeiten zu bereiten und eine geordnete Dienstführung zu vereiteln, sehr ähnlich sieht.

Jeder Stil ist national — wenigstens seinem Ursprunge nach. Ist er reif und stark genug, dann allerdings internationalisiert er sich, wird er das Eigentum der ganzen Kulturwelt; und so haben wir nach und nach auf verschiedenen Gebieten der Kunst und des Lebens einen italienischen und spanischen, einen französischen und englischen Weltstil gehabt. Aber unsere moderne Theaterkunst ist noch nicht einmal so weit, daß sie einen ausgeprägt nationalen Zug trägt. Selbst das Nationale in ihr will sich erst kristallisieren. Doch freilich lebt in ihr ein Etwas, das allerdings mit dem deutschen Wesen auf das innigste verbunden ist. Denn die eigentliche Tendenz dieser unserer modernen Theaterkunst geht auf die Vergeistigung hinaus. Das ist derselbe Zug, der unsere Musik von Bach bis zu Brahms groß gemacht hat, der in unserer klassischen Dichtung, der in einem Künstler, wie Dürer, lebt, der schließlich (dies zuletzt, aber nicht am letzten zu erwähnen) in der deutschen Philosophie seinen Ausdruck gefunden hat. Das ist allerdings etwas Deutsches, auf den geistigen Kern selbst hinzustreben und ihn den Dingen entreißen zu wollen. Verglich man Richard II., wie ihn Reinz gibt (keineswegs eine vollkommene Leistung) mit dem Beerbohm Trees, so lag der Charakter unserer deutschen Schauspielkunst offen zu Tage. Und so kündigt sich in unserem modernen Theaterwesen allerdings bereits die Kraft an, die ihr wohl früher oder später das nationale Gepräge aufdrücken wird; und es ist eine Kraft, die stark genug ist, die ganze Welt zu erobern.

Aber fällt da nicht ein Schatten über unsern Weg? Dieser Schatten: die moderne Szenenkunst à la Reinhardt. Es ist nicht Vergeistigung, wonach sie strebt, sondern Versinnlichung; Reizung und Befriedigung der Sinne. Im Grunde Wagners altes Ideal des Gesamtkunstwerkes, nur auf eine neue Grundlage gestellt. Das Gleichgewicht zwischen dem Sinnlichen und dem Geistigen zu finden, bleibt nun freilich immer eine der Hauptaufgaben des Theaters; aber dies Gleichgewicht herstellen heißt eo ipso die Wagschale des Geistigen stärker beschweren. Denn der Geist, denn das Wort ist und bleibt nun einmal das Rückgrat des Theaters. Wir können uns ein Stück ohne Dekoration in einer Scheune gespielt von mächtiger Wirkung denken — aber die köstlichsten und feinsten Dekorationen können uns das Wort nimmer ersetzen. Garrick, der durch das Hersagen des Abc's die Leute zu Tränen zu rühren wußte, bleibt das Symbol leistungsfähigster Schauspielkunst. Und daran kann nun kein Zweifel herrschen, daß unsere Schauspielkunst selbst zurückgegangen ist. Sie ist ärmer an großen Talenten, als sie vor 20 Jahren war, und ihre Technik ist weniger solide. Sie wird erstickt in der Stimmung der Szene; die schauspielerische Persönlichkeit tritt vor dem Gedanken des Ensembles zurück.

Diese moderne Szenenkunst — wir verdanken sie der großen Macht, die seit einigen Jahrzehnten die bildende Kunst und alles das, was man als künstlerische Kultur zusammenfaßt, bei uns errungen hat. Es war ganz natürlich, daß das Theater da endlich einmal zugriff. Bei uns in Deutschland ist man sich zuerst über die eigentümliche Blunderhaftigkeit der Theaterausstattung völlig ins Klare gekommen, die in Paris, z. B. auch an der großen Oper, noch heute herrscht. Etwas muß und wird von dieser Bewegung zurückbleiben; und das ist: was an Dekoration nötig ist, muß auf dem deutschen Zukunftstheater mit dem feinsten Geschmacke als Stimmungswert behandelt sein, aber wie viel nötig ist: that is the question! Es ist nötig, das richtige Verhältnis wiederzugewinnen zwischen Wort und Bild, zwischen Geist und Sinnen. Die Szene darf nicht mehr sein, als die diskrete Instrumentation des Wortes. Sie muß den Schauspieler in den Vordergrund drängen, nicht ihn zurückschieben. Sie muß ihn nötigen, das Aeußerste, das Stärkste herzugeben. Die Ausländer fangen an, uns zu bewundern. Sie rufen, nach Berlin müsse man sich wenden und Paris lassen! Wir sagen ihnen, daß sie vollständig Recht haben und daß wir das schon lange wissen. Es liegt an ihnen, wenn sie uns nicht früher entdeckten. Uns aber sagen wir, daß wir erst am Anfange unsres Weges sind. Wir haben manches getan, mehr bleibt zu tun. Tun wir es aber wirklich, so ist uns gar kein Zweifel, daß die Forderung „Los von Paris!" kraft innerer Notwendigkeit früher oder später zur Wirklichkeit werden wird. Travaillons, mon ami!

Aus anderen Blättern.

Wie nicht anders zu erwarten war, nimmt die „Kreuz-Zeitung" die bekanntlich nicht die konservative Partei ist, den Fall Grandinger zum Anlaß, dem Zentrum ihre Reverenz zu erweisen.

„Wundern kann man sich nicht, wenn der Erzbischof warnend seine Stimme erhebt gegenüber dem ihm unterstellten Geistlichen. Der bayerische Liberalismus insbesondere ist sehr kulturkämpferisch gesinnt, und wenn man die starke Kirchenfeindschaft berücksichtigt, die der Liberalismus in jüngster Zeit zur Schau trägt, besonders der süddeutsche Jungliberalismus, so muß man zugeben, daß das Auftreten eines katholischen Pfarrers als Kandidat und Freund dieses Liberalismus wohl geeignet sein kann, die Gemüter des katholischen Volkes zu verwirren und Aergernis in seiner Gemeinde zu erregen. Wenn sich politisch auch gegen die Stellungnahme des Pfarrers Grandinger nichts einwenden lassen mag, so ist doch aus kirchlichen Rücksichten seine Parteinahme für den Liberalismus und ganz besonders sein Auftreten als liberaler Landtagskandidat so bedenklich, daß es als ganz begreiflich erscheinen muß, wenn der Erzbischof warnend seine Stimme erhoben hat."

Die „Tägl. Rundschau" gibt dem ultrakonservativen Blatt darauf folgende ehrliche Antwort:

Es ist merkwürdig, daß die „Kreuzztg." nicht endlich auch den letzten Schritt tut, und selbst katholisch wird. Dann würde man sich nicht mehr darüber zu wundern brauchen, daß sie dem Erzbischof und der Kaplanspresse die Behauptung gedankenlos nachschwätzt, daß der Liberalismus als solcher kirchenfeindlich sei.

Deutschtum im Ausland.

Der Verein deutscher Reichsangehöriger in Moskau, dessen menschenfreundliche Tätigkeit und nationalen Geist wir wiederholt hervorhoben, hat seinen 27. Jahresbericht veröffentlicht. Wir geben daraus folgendes wieder:

In der ersten Hauptversammlung des Jahres 1906 erwähnte der erste Vorsitzende, Dr. Krüger, die politischen Wirren in Rußland; sie berührten auch unsere Kolonie, die an den Geschicken des Reiches, in dem sie Aufnahme gefunden, in Freud und Leid stets aufrichtigen Anteil genommen habe. Fest anerkannter und unumstößlicher Grundsatz sei es aber für die Reichsangehörigen, sich von jeder politischen Teilnahme mit peinlicher Sorgfalt fernzuhalten. Sie fühlten sich nur als Gäste in diesem Lande und müßten die Gastespflichten auf das strengste beachten. Der Schaden, den deutsche Reichsangehörige erlitten, sei nicht unbedeutend, aber er beziehe sich doch immerhin nur auf eine bestimmte Anzahl von Personen. Weit schlimmer sei die Arbeits- und Mittellosigkeit, die so viele Landsleute betroffen habe und dem Verein schwere Sorgen bereite. Die Hoffnung mancher Reichsangehörigen, für die ihnen während der politischen Wirren zugestoßenen Verluste von der Regierung schadlos gehalten zu werden, habe leider keine Aussicht auf Verwirklichung.

In dem Jahresbericht wird weiter u. a. mitgeteilt, daß der auch in Deutschland sehr bekannte Herr Bernhard Keller aus seinem Amte und zugleich aus dem Verbande des Vorstandes schied, weil er zum ständigen Wohnsitz sein Besitztum Bernardowka an der Brester Bahn wählte. Der Bericht sagt von ihm u. a.: „Ueberall fördert er erfolgreich die deutsche Vereinssache, ob er dem Moskauer Männergesangverein oder dem Petersburger Verein der Reichsangehörigen das Bestätigung des Statuts erwirkt, ob er in fernen Wladiwostok eine Neugründung anregt, oder die bestehenden Vereine zum gemeinsamen Vorgehen zu bewegen sucht. So ist er wohl die markanteste Persönlichkeit in unserem Vereinsleben. Kraft des Rechtes, welches die Grundbestimmungen für das Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stift dem Vorstande verleihen, hat letzterer Herrn Keller zum Ehrenvorsteher des Stifts ernannt — der erste war August Schrader — und hat ihm in einer geselligen Vereinigung das Diplom überreicht.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. Mai 1907.

Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft.

II.

Begrüßungsansprachen.

Herr Geh. Regierungsrat Buslau,

der erste Vorsitzende der Schiffbautechnischen Gesellschaft, eröffnete im Auftrage des Großherzogs von Oldenburg, der es lebhaft bedauere, heute hier nicht anwesend sein zu können, die Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft und dankte zunächst dem Prinzen Max für sein Erscheinen, mit dem der Gesellschaft eine hohe Ehre zuteil werde. Der Redner feierte alsdann den Großherzog, der nicht nur in seinem Lande Baden eine unbegrenzte Liebe genieße, sondern auch in den übrigen deutschen Gauen als der weise Ratgeber im Kreise der deutschen Fürsten gepriesen werde. Ueberall, wo deutsche Männer in hellodernder Vaterlandsliebe ihrer Führer gedächten, werde der Name Großherzog Friedrich von Baden immer in erster Linie genannt. Auch die deutschen Schiffbauer und Reeder hätten den Wunsch gehabt, dem Großherzog ein Zeichen ihrer Dankbarkeit zu Füßen legen zu dürfen für die lebhafte Unterstützung und starke Förderung, die er ihren Interessen habe zuteil werden lassen. Der Jubel der Mitglieder sei deshalb groß gewesen, als sie die Kunde erhielten, daß der Großherzog die Ehrenmitgliedschaft der Schiffbautechnischen Gesellschaft angenommen habe. Redner bat den Prinzen Max im Namen des Ehrenvorsitzenden und der Mitglieder, dem Großherzog das unter Glas und Rahmen gebrachte Diplom, das am Eingange des Saales Aufstellung gefunden hatte, zu übermitteln und begrüßte sodann die Vertreter der Großh. Regierung, der Armee und Marine und die Professoren der altberühmten Technischen Hochschule in Karlsruhe. Ganz besonders dränge es ihn, die ausländischen Fachgenossen, die der Schiffbautechnischen Gesellschaft in großartige Tage in Stockholm bereiteten, herzlich willkommen zu heißen. Der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft der Stadt spreche er den verbindlichsten Dank für den liebenswürdigen Empfang und die große Gastlichkeit aus, die der Gesellschaft in den nächsten Tagen geboten werden solle. Mit rühmenden Worten gedenke der Redner auf die Tatsache hin, daß es der süddeutsche Handel, die zwei süddeutschen Handelshäuser Ducker und Welser, gewesen seien, die den ganzen deutschen Seehandel und die ganze deutsche Seeschiffahrt in neue Bahnen lenkten. In den schweren Zeiten in den folgenden Jahrhunderten habe sich der südd. Handelsstand mit einer Zähigkeit erhalten, die nur durch die kühne Unternehmungslust übertroffen werde, die er bisher immer gezeigt habe. Es klinge schier unglaublich, daß im Jahre 1906 im Mannheimer Hafen 85 205 Frachtfahrzeuge ein- und ausgelaufen sind, während im größten Seehafen des Kontinents, in Hamburg, nur 81 241 Seeschiffe ein- und ausliefen. Trotz der beengenden Verhältnisse habe sich, gestützt durch den blühenden Handel, in Mannheim eine hochbedeutende Industrie entwickelt, eine Industrie, deren Erzeugnisse zum Teil Weltruf besäßen. Wo die Seeschiffahrt gedeihe, blühe auch der Schiffbau und deshalb werde jedes glauben, daß der Wunsch der Schiffbautechnischen Gesellschaft aufrichtig gemeint sei, daß Mannheims Handel und Industrie auch in der Folgezeit als immer glänzender gestalten möchten unter der segensreichen Regierung des allverehrten und ehrfurchtgebietenden Großherzogs. (Lebhafter Beifall.)

Prinz Max von Baden

ergriff sodann das Wort zu folgenden Ausführungen:

Verehrter Herr Geh. Regierungsrat! Meine Damen und Herren!

Im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs danke ich Ihnen herzlichst für die freundlichen und liebenswürdigen Begrüßungsworte, welche Sie an mich als Vertreter Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs gerichtet haben. In erster Linie habe ich den Auftrag, dem Bedauern Sr. Kgl. Hoheit Ausdruck zu geben, daß Se. Kgl. Hoheit verhindert ist, der heutigen Sitzung beizuwohnen, wie es so sehr sein Wunsch gewesen wäre. Se. Kgl. Hoheit der Großherzog entbietet Ihrer Versammlung seinen landesherrlichen Gruß und spricht seinen Dank dafür aus, daß er hierzu eingeladen worden ist. Gerne wäre Se. Kgl. Hoheit hierher gekommen, da er den Bestrebungen der Schiffbautechnischen Gesellschaft lebhaftes und warmes Interesse entgegenbringt. Aus diesem Grunde freut sich auch Se. Kgl. Hoheit über das Anerbieten der Schiffbautechnischen Gesellschaft, ihn zum Ehrenmitglied der Gesellschaft zu ernennen, und er freut sich, durch die Annahme dieses Anerbietens öffentlich bekunden zu können, wie hoch er die Arbeit der Gesellschaft einschätzt und ihre Bedeutung erkennt. Daß auch bei dieser Tagung, die auf badischem Boden, in der Hauptstadt Mannheims stattfindet, die Arbeit der Gesellschaft von Erfolg gekrönt sein möge, das ist der herzliche Wunsch Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, welchen er durch mich hier aussprechen haben möchte. (Lebhafter Beifall.)

Minister Exz. Frhr. von Bodman,

der hierauf die Versammlung im Namen der Großh. Regierung begrüßte, führte folgendes aus: Namens der Großh. Regierung beehre ich mich, der Schiffbautechnischen Gesellschaft verbindlichst zu danken für die Einladung, welche mir Gelegenheit gibt, Sie hier zu begrüßen. Ich rufe Ihnen ein herzliches Willkommen zu im Badener Land, das Ihnen entgegentritt im Maienglanz und im Blütenschmuck; festlich angetan, wie es sich geziemt beim Empfang so liebwerter Gäste. Ich hoffe, daß Sie hier frohe Tage verleben und freundliche Eindrücke gewinnen. Aber als Männer der Arbeit wollen Sie in erster Reihe doch auch hier lehren und lernen. Kenntnisse und Gedanken austauschen und sehen, was auf dem Gebiete der von Ihnen vertretenen Interessen hier in der größten Handelsstadt unseres Landes geleistet wird. Diese von Ihnen vertretenen Interessen werden nicht erschöpfend umschlossen in dem Worte Schiffbautechnik. Wie das Schiff als Träger der Güter und Menschen Meere durchfurcht und auf den Flüssen ins Herz des Binnenlandes dringt, Länder und Völker verbindet und so Volkswirtschaft und Weltwirtschaft ermöglicht und fördert, so dient auch Ihre Gesellschaft, insofern Ihre Geistesarbeit der fortschreitenden Vervollkommnung der stets sich steigernden Leistungsfähigkeit der Schiffe sich widmet, den Gesamtinteressen des Vaterlandes. Wenn Sie von der hohen Warte dieser Gesamtinteressen hier Ausschau halten, so werden Sie, so hoffen wir, auch hier manches finden, was auch vor Ihren strengen Kennerangen bestehen kann: die Hafenanlagen, in denen staatliche und private Tätigkeit wetteifern, den Schiffen einen zweckentsprechenden und würdigen Aufenthalt zu gewähren, ein umsichtiger und unermüdlicher Handel, eine schaffensfreudige und tatkräftige Industrie, welche täglich neue Werte zur Befrachtung der Schiffe erzeugt und ein Volk voll Frische und Spannkraft, ernst bei der Arbeit und froh im Lebensgenuß. Möge der Gesamteindruck, den Sie von hier mit fortnehmen, ein freundlicher und befriedigender sein. Mögen Sie gern in unserem schönen Lande weilen und mögen Sie gern wiederkommen. Das ist der aufrichtige Wunsch, mit dem ich Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen in Baden zurufe. (Lebhafter Beifall.)

Herr Oberbürgermeister Beck

begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt mit folgenden Worten:

Die ehrerbietigen Begrüßungsworte des Herrn Vorsitzenden, die er Ew. Großherzoglichen Hoheit widmete, sie waren, wie ich als Vertreter der Bürgerschaft betonen darf, uns, den hier anwesenden Mannheimern, aus der Seele gesprochen. Wenn wir auch schmerzlich beklagen, daß die Schonungsbedürftigkeit Seiner Königlichen Hoheit, unseren geliebten Landesfürsten vom Besuche des Kongresses und unserer Stadt noch abhält, freuen wir uns doch herzlich, Ew. Großherzogliche Hoheit als hohen Stellvertreter in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Wir sprechen unseren ehrerbietigsten Dank aus und geben der Hoffnung Ausdruck, Ew. Großherzogliche Hoheit mit hoher Gemahlin im Laufe des Sommers noch recht oft an unseren städtischen Festtagen — namentlich in der Festwoche — bewillkommnen zu dürfen.

Ihre letzte Sommerversammlung hielten Sie ab in der altehrwürdigen See- und Handelsstadt Danzig — dem Sitze einer uralten, in hoher Blüte befindlichen Schiffbauindustrie und einer neuen, mit dem Schiffbau in engem Zusammenhange stehenden technischen Hochschule —, einer Stadt, in der sonach den Mitglie-

MARCHIVUM

dern Ihrer hochgeschätzten Gesellschaft eine Fülle interessanter Sehenswürdigkeiten und Anregungen sich aufdrängte. Hier müssen Sie sich bescheiden mit dem Wenigen, was eine schlichte Provinzialstadt im Binnenlande zu bieten vermag, hier in Mannheim kann Ihr Interesse gefesselt werden nur durch Eines, und zwar eine Errungenschaft erst des letzten halben Jahrhunderts, nämlich durch ein gewaltiges Zentrum des südwestdeutschen Handels und einen der größten Binnenhäfen des europäischen Festlandes, jedenfalls aber an unserem mächtigen vaterländischen Strome. Mochte man früher die Bedeutung der Binnenschiffahrt vielfach unterschätzt haben, heute hat sich selbst in den mächtigsten Emporien der Seeschiffahrt die Ueberzeugung durchgerungen, welch' gewaltige Bedeutung auch für den größten Seeplatz die Mündung eines großen schiffbaren Stromes, eine leistungsfähige Binnenwasserstraße beinzt als Zubringer und Abfahrtsweg für die Befruchtung des Seeverkehrs, für die Erschließung eines ausgedehnten Hinterlandes mit aufnahmefähiger Bevölkerung.

Und so dürfen wir hoffen, daß in der von Ihren ernsten Beratungen nicht beanspruchten Zeit in unserem Binnenhafenplatze sich auch Ihnen manches Sehenswerte bieten wird.

Zahlreichen Kongressen werden wir in diesem Jahre gerne eine gastliche Stätte in unseren Mauern bereiten. Ihre Sommerversammlung ist nicht nur eine der ersten, sondern sie ist auch eine uns besonders sympathische, weil sie nach der beruflichen Qualität ihrer Teilnehmer — der Vertreter des Schiffbaues — so eng und naturwüchsig zusammenhängt mit dem Leben und Treiben, mit dem Arbeiten und Streben, mit der geschäftlichen Bedeutung und den Erfolgen unserer Stadt.

Die Binnenschiffahrt, die sich auf dem Rücken unseres Altvaters Rhein vollzieht und in innigster Berührung und Wechselwirkung mit der Seeschiffahrt steht, sie ist eine der Hauptwurzeln unserer Kraft und Leistungsfähigkeit; die Entwickelung unseres Platzes, das Aufblühen desselben stand stets in ungertrennlicher Wechselbeziehung mit der Schiffahrt; Schritt für Schritt, in innigstem Zusammenhange entwickelte sich das eine aus dem anderen. Doch wozu bedarf es der Worte! Eine Fahrt durch die hiesigen Hafenanlagen soll Ihnen besser, als es Worte zu tun vermögen, beweisen, welch' bedeutsamer Faktor die Schiffahrt für die kommerzielle und industrielle Stellung Mannheims geworden ist.

In Ihnen begrüßen wir aber auch die Träger und Pioniere des epochemachenden Entwickelungsganges unserer vaterländischen Schiffbauindustrie, der sich aus den bescheidensten Anfängen binnen wenigen Dezennien zu einer staunenswerten Höhe der Leistungsfähigkeit und Produktivität vollzog, in Ihnen begrüßen wir die verdienstvollen Mitarbeiter an der verkehrsschaffenden, kulturbefruchtenden und völkerverbindenden Aufgabe der Schiffahrt, begrüßen in Ihnen treue Mitkämpfer für die Stärkung des maritimen Schutzes unserer vielseitigen Handelsinteressen, für die Hebung des Ansehens des deutschen Namens in fernen Landen, um uns bei der immer mehr zur Weltwirtschaft fortschreitenden ökonomischen Entwickelung der Menschheit den Deutschland gebührenden Anteil auf dem Weltmarkte zu sichern.

Wenn man deshalb irgendwo Ihren Beratungen die gebührende Bedeutung beimißt und Ihren Besuch als ehrenvolle Auszeichnung ansieht, so ist dies in unserer Stadt der Fall.

Ich verbinde mit meiner Begrüßung nur noch den Wunsch, es möge Ihnen in unseren bescheidenen Verhältnissen wohl gefallen und Sie mögen nach der Rückkehr in Ihre Heimat ohne Mißbehagen der in unserer Stadt zugebrachten Tage gedenken.

Nochmals herzlich willkommen! (Lebhafter Beifall.)

Herr Geh. Rat Arnold,

Rektor der Technischen Hochschule in Karlsruhe, führte ungefähr folgendes aus: Namens der Technischen Hochschule Karlsruhe ist mir der Auftrag geworden, Ihnen den herzlichsten Willkommgruß zu entbieten und zugleich Dank zu sagen für die der Hochschule gewordene Einladung. Wir freuen uns aufrichtig des Interesses, das Ihrer Gesellschaft überall in Deutschland entgegengebracht wird. Das, was an Ihrer Gesellschaft auffällt, ist Ihre Jugend und Ihre Kraft. Ihre Jugend zeigt sich darin, daß der englische Schiffbau lange Zeit dem deutschen überlegen bleiben konnte. Aber auch die Kraft Ihrer Gesellschaft machte sich geltend und sie äußerte sich dadurch, daß heute Deutschlands Schiffbau als mustergiltig in aller Welt anerkannt wird. Die technischen Hochschulen haben gewiß einen redlichen Anteil an der Entwicklung des Schiffbaus. Allein sie haben mehr zurückempfangen, als sie gegeben haben und das ist nicht zum mindesten Ihrer Gesellschaft zuzuschreiben, die sich bis ins Einzelne der Schiffbautechnik erstreckt und den deutschen Schiffbau zu seiner heute erreichten Blüte gebracht hat. Der Wunsch des Redners geht schließlich dahin, die Schiffbautechnische Gesellschaft möge auch fernerhin streben und wirken zum Besten des deutschen Schiffbaus und damit auch zum Besten des deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall).

Damit war die Reihe der Begrüßungsansprachen erschöpft. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden alsdann folgende

Huldigungstelegramme

abgesandt:

An des Kaisers und Königs Majestät Wiesbaden.

Die zur Sommerversammlung in Mannheim mit ihren schwedischen Fachgenossen vereinten Mitglieder der Schiffbautechnischen Gesellschaft huldigen Euerer Majestät als dem kraftvollen Förderer ihrer Bestrebungen und dem bewährten Hüter des allgemeinen Friedens.

Busley. Prof. Montelius.

Seiner Majestät König Oscar II. von Schweden Stockholm.

Die zu einer Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft in Mannheim zusammgetretenen schwedischen und deutschen Schiffbauer und Reeder huldigen Euerer Majestät als dem allverehrten Herrscher des schönen Landes, in welchem ihnen vor drei Jahren eine so großartige Tagung bereitet wurde.

Herslow. Montelius. Busley.

Seiner Königlichen Hoheit Großherzog Friedrich von Baden Karlsruhe.

Die in Mannheim auf der Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft vereinten schwedischen und deutschen Schiffbauer und Reeder entbieten Euerer Königlichen Hoheit ehrerbietigste Huldigung. Sie bedauern lebhaft, daß es ihrem erlauchten Ehrenmitgliede nicht möglich war, der Tagung beizuwohnen. Busley.

Seiner Königlichen Hoheit Großherzog von Oldenburg Oldenburg.

Die mit ihren schwedischen Freunden in Mannheim versammelten Mitglieder der Schiffbautechnischen Gesellschaft gedenken lebhaft der schönen Tage, als sie unter Euerer Königlichen Hoheit Führung vor drei Jahren die heimatlichen Gestaden verließen und hoffen lebhaft Höchstdieselben in gewohnter Frische zur Hauptversammlung wieder an ihrer Spitze zu sehen. Busley.

Vorträge.

Hierauf begannen die Vorträge. Den ersten Vortrag hielt der ausgezeichnete Leiter unseres Tiefbauamts

Herr Stadtbaurat Eisenlohr

über „Entstehung, Bau und Bedeutung der Mannheimer Hafenanlagen". Referent beschäftigte sich einleitend mit der wasserwirtschaftlichen Entwicklung Mannheims seit der Gründung, neu daran anschließend die Entstehung und den Ausbau der Mannheimer Hafenanlagen zu schildern. Besonderes Interesse durften die Ausführungen des Vortragenden über die neueste Mannheimer Schöpfung, den Industriehafen, beanspruchen. Es ist allgemein bekannt, daß der Erfolg des Unternehmens über Erwarten günstig war. 50 Fabriken und gewerbliche Betriebe haben sich schon niedergelassen und gerade in neuester Zeit ist wieder eine so rege Nachfrage zu bemerken, daß voraussichtlich das jetzt noch freie Gelände in wenig Jahren besiedelt sein wird. Die Vorarbeiten für eine Erweiterung, die wiederum etwa 200 Hektar umfassen wird, sind deshalb bereits im Gange, die ersten Schritte zum Grunderwerb schon eingeleitet. Nach einem interessanten Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Rheinauhafens machte der Redner noch besonders bemerkenswerte Angaben über den Umfang des Verkehrs im Mannheim-Rheinauer Hafengebiet. Der Vortragende vertrat dabei die ganz richtige Ansicht, daß in wirtschaftlicher Beziehung Handelshafen, städtischer Industriehafen und Rheinauhafen ein Ganzes bilden. Nimmt man das an, so ergibt sich folgendes Bild: Die gesamten nutzbaren Ufer besitzen zusammen eine Länge von 39 770 Kilometer, an welchen 149 Kranen, 20 Elevatoren und 6 Kohlenverladebrücken tätig sind; sie umsäumen 579 Hektar Gelände, welches mit 107 Werfthallen und Lagerhäusern besetzt ist und auf dem gegen 100 Fabriken angesiedelt werden. Für den Verkehr sind 173 Kilometer Eisenbahngleise und 41 Kilometer Straßen gebaut worden. Im Binnenschiffahrtsverkehr stand Mannheim-Ludwigshafen im Jahre 1905 mit 8,77 Millionen Tonnen an zweiter Stelle und wurde nur von Duisburg-Ruhrort, den Ausfuhrhäfen des rheinisch-westfälischen Kohlengebietes, mit 14,40 Millionen Tonnen übertroffen. Beim Vergleich mit den Seestädten rangiert Mannheim-Ludwigshafen an dritter Stelle. Selbst wenn Mannheim für sich allein aufgeführt würde, käme es mit seinen 6,95 Millionen Tonnen nur hinter Berlin zu stehen. Noch glänzender (vielleicht an erster Stelle im Binnenschiffahrtsverkehr) würde Mannheim dastehen, wenn statt der Tonnenzahl die Werte der umgeschlagenen Güter im Vergleich gestellt würden. Wenn auch hier Steinkohlen und Koks den Hauptartikel bilden, so erreichen sie doch nur 45,81 Proz. des Gesamtverkehrs, während auf Getreide 17,94 Proz., Salz 4,45 Proz., Holz 3,65 Proz., Eisen 2,07 Proz., Petroleum 1,96 Proz. entfallen. Fast ein Fünftel der gesamten Einfuhr von Weizen nach Deutschland erfolgt über Mannheim, an Petroleum nahezu ein Zehntel. Im Jahre 1903 kam der Zollbetrag der wichtigsten Einfuhrartikel Mannheims allein über 26½ Millionen Mark. Mannheim ist aber nicht nur dabei tätig, die auf den Rhein beigeführten Güter entgegenzunehmen und weiter zu senden, es beteiligt sich auch in ganz hervorragendem Maße an den Transporten selbst. Allein die vier bedeutendsten Reedereien Mannheims zeigen die badische Flagge auf 54 Schleppdampfern und 227 Schleppkähnen, die Tragfähigkeiten bis zu 2000 Tonnen aufweisen. Auch der Schiffbau hat hier eine Stätte gefunden. Wenn es auch der Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft durch den Wettbewerb Hollands nicht möglich ist, ihrem Betriebe einen großen Umfang zu verleihen, so darf sie sich doch rühmen, unter ihrem rührigen Direktor eine Reihe erster Auszeichnungen für hervorragende Leistungen davongetragen zu haben. Kann auch Mannheim mit Stolz auf seine Hafenanlagen und deren Entwicklung sehen, so darf es sich doch nicht verhehlen, daß seine Stellung als Endpunkt der Großschiffahrt ernstlich bedroht ist. Die 3 neu erbauten Häfen Karlsruhe, Straßburg und Kehl sind gerüstet, das Erbe Mannheims anzutreten. In neuester Zeit hat sich noch ein weiterer Bewerber um die Stelle als Endpunkt der Großschiffahrt eingestellt, die Stadt Basel, ja, phantasievolle Köpfe sehen im Bodensee einen künftigen großen Binnenhafen. Aber nicht nur im Süden, auch im Osten ist das Hinterland Mannheims ernstlich gefährdet. Schon ist der Staatsvertrag unterzeichnet, der die Kanalisation des Mains sicher stellt und auch unser nächster Nachbar, Württemberg, ist mit den Vorarbeiten dafür beschäftigt, wie die Großschiffahrt auf dem Neckar über Mannheim hinaus bis in das Herz des Landes ausgedehnt werden könnte. Mag auch noch bis zur Verwirklichung dieses Planes manches Jahr vorüberrollen, daran ist wohl kaum zu zweifeln, daß er einmal zur Ausführung kommen wird. Vergegenwärtigt man sich noch, wie das drohende Gespenst der Schiffahrtsabgaben immer näher rückt, so wird man es begreiflich finden, daß eine vorsichtige Stadtverwaltung Umschau hält und auf Mittel sinnt, wie etwa diesen Gefahren begegnet werden könne. Ein solches glaubt man darin gefunden zu haben, daß man als Ersatz für den leichten beweglichen Handel die seßhaftere Industrie anzuziehen und zu kräftigen sucht. Diese Rücksichten waren es auch, welche dazu führten, den Industriehafen ins Leben zu rufen, in welchem alle die Vorteile vereinigt sein sollen, welche zu einer gedeihlichen Entwicklung notwendig sind. Mannheim verliert den Mut nicht leicht. Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß die künftige Entwicklung mit derjenigen der letzten Jahre gleichen Schritt hält, so ist doch zu hoffen, daß ein Stillstand oder gar Rückgang vermieden wird.

Herr Stadtbaurat Eisenlohr erntete für seine hochinteressanten Ausführungen, die er an zwei großen Karten erläuterte, den lebhaftesten Beifall. Da eine Diskussion nicht gewünscht wurde, dankte der Vorsitzende dem Redner für seinen Vortrag. Auch Prinz Max sprach ihm seine warme Anerkennung aus. Dann verließ der Prinz — es war ¾12 Uhr — die Versammlung, um sich in die Ausstellung zu begeben.

Den zweiten Vortrag hielt

Herr Generalsekretär und Syndikus a. D. Nagoczy-Berlin

über „Seeschiffahrt, Binnenschiffahrt und Schiffbau in Rußland" in besonderer Rücksicht auf die Beziehungen mit Deutschland. Die ebenfalls sehr interessanten Ausführungen des Redner gipfelten in folgender Schlußbetrachtung: Nach dem Dafürhalten des Referenten würde es erforderlich sein, daß die russische Staatsregierung sich dazu aufraffe, mehr produktive Anlagen zu schaffen, um so die Kauf- und Steuerkraft der Bevölkerung zu heben. Die russische Finanzwirtschaft sollte nach dem Vorbilde früherer Regierungen und nach dem Vorbilde des preußischen Staates dem Ausbaue seiner Eisenbahnen und gleichzeitig seiner zahlreichen schiffbaren Wasserstraßen mehr Sorge zuwenden. Die Arbeiten zur Instandhaltung des Fahrwassers für die schiffbaren Wasserstraßen und die Herstellung von Kanalverbindungen dürfen nicht lediglich Gegenstand des Projektes bleiben, sondern müssen auch tatsächlich zur Ausführung gelangen. Auf diesem Wege wird die Leistungsfähigkeit und Steuerkraft der Bevölkerung viel mehr gehoben werden, als durch alle unmittelbaren Unterstützungen an die notleidenden Gouvernements. Wenn wir lesen, daß in zahlreichen Gouvernements infolge von Mißernten Hungersnöte entstanden sind, so kann doch nach den vorliegenden Berichten von der Tatsache gesprochen werden, daß auch bei günstigen Ernten ein Teil der Bevölkerung immer Not leidet, weil es an den geeigneten Verkehrswegen fehlt, um die Getreidevorräte zu befördern. Kenner versichern, daß jährlich ungeheure Mengen Getreide in Rußland dem Verderben ausgesetzt sind, weil es an den erforderlichen Eisenbahnwaggons fehlt und an schnell und prompt arbeitenden (unteren) Organen der Eisenbahnverwaltung, schließlich aber auch an Schiffahrtsgefäßen, um diese Mengen zu verfrachten. Vor allen Dingen tut not neben einer gesunden Finanzwirtschaft, die wieder nur durch eine Einschränkung der politischen Expansionsbestrebungen saniert werden kann, eine rationelle Verkehrspolitik. Wenn wir hier uns mit den Verhältnissen unseres Nachbarlandes in objektiver und wohlwollender Weise beschäftigt haben, so hoffen wir, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Belebung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes für die russischen Machthaber den Blick schärfen wird, um die Beziehungen zu uns, den deutschen Nachbarn freundlicher zu gestalten, als sie in den letzten Jahrzehnten leider waren. Wenn jüngst dem deutschen Nachbar in russischen Kreisen wieder eine freundlichere Seite zugewandt wird, so können wir das von unserem Standpunkte aus nur freudig begrüßen. Wir wollen zwar nicht um die Gunst des russischen Nachbarn buhlen, wir wollen ihm aber freundlich die Hand reichen und ihn bitten, im beiderseitigen Interesse, namentlich auch in seinem eigenen, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, welche einem ungehinderten friedlichen Güteraustausche im Wege stehen. Dann wird auch Rußlands Seeschiffahrt und Binnenschiffahrt einer weiteren Blüte entgegengehen und auch unsere ostpreußischen Wirtschaftsgebiete werden wieder aufblühen können. Wenn bei dem Eintritt ruhigerer Zeiten Rußland dazu übergeht, namentlich in seinem industrie- und volksreichen Westen Eisenbahn- und Schiffahrtsstraßen den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend auszugestalten, so werden wir zu allererst bereit sein, dem russischen Staate und dem russischen Volke ehrende Anerkennung zu zollen. Daß dieser Moment bald eintreten möge, das ist unser aller Wunsch! Das russische Volk und der russische Staat haben auf diesem Gebiete noch große Kulturaufgaben zu erfüllen und wir werden, soweit es sich um gemeinsame Verkehrsfragen handelt, freudig auf unserem Gebiet und an unserem Teile mitwirken, um sie der Lösung entgegenzuführen. Die Bedürfnisse im Handel, die Industrie und Landwirtschaft verlangen gleichmäßige Pflege aller Verkehrsmittel, von Seeschiffahrt, Binnenschiffahrt und Eisenbahnen, die dort, wo sie verständnisvoll zusammenwirken, eine Verbilligung der Transportkosten, eine Vermehrung der Produktion und eine Hebung der allgemeinen Volkswohlfahrt herbeiführen.

Auch dieser Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Diskussion vertrat Herr Blümcke, Direktor der Maschinenbau-Aktiengesellschaft, die Ansicht, daß Rußland noch lange nicht an eine planmäßige Regulierung seiner Wasserstraßen denken könne. In erster Linie müßten die Hindernisse aus dem Wege geräumt werden, die sich immer noch dem Handelsverkehr mit Rußland entgegenstellen. Da sich niemand mehr zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende um ¼1 Uhr nach Dankesworten an den Referenten die Versammlung.

---

22. Verbandstag des badischen Gastwirte-Verbandes.

I.

* Mannheim, 15. Mai.

Nachdem Delegierte und Gäste, teils bereits gestern Abend, teils im Laufe des heutigen Morgens, in großer Anzahl hier eingetroffen waren, wurde der 22. Verbandstag des bad. Gastwirteverbandes heute vormittag 10¼ Uhr im Theatersaal des Saalbaues durch den Vorsitzenden des Vereins der Mannheimer Wirte, Gastwirt Sohr, mit einer herzlichen Begrüßung eröffnet. Hierauf übernahm der Verbandsvorsitzende, Koll. Glaßner-Karlsruhe, den Vorsitz und begrüßte auch seinerseits die erschienenen Delegierten und Gäste, sowie die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden.

Als Vertreter des Bezirksamts und der Polizeidirektion widmete sodann Referendär Dr. Castenholz dem Verbandstag begrüßende Worte, während Bürgermeister Martin die Grüße und besten Wünsche der Stadt Mannheim überbrachte.

Hierauf wurde mit der Erstattung des Geschäftsberichtes durch den Schriftführer Koll. Rein und der Erstattung des recht günstigen Kassenberichtes durch Koll. Schleicher in die Tagesordnung eingetreten. Anschließend an den Kassenbericht wurde nach längerer Diskussion die weitere Beratung und Abstimmung über den Ankauf von Anteilen des Kohlensäurewerkes Viktoriabrunnen auf den morgigen zweiten Beratungstag vertagt.

Der Vorsitzende Koll. Glaßner berichtete sodann über das günstige Resultat, das Petitionen des Verbandes an das badische Ministerium erzielten; ferner über die Stellung des badischen Landesverbandes zu dem im vorigen Jahre gegründeten Reichsverbande deutscher Gastwirte in Berlin, der alle von Verbandsangehörigen an den Reichstag gerichteten Petitionen zu vermitteln hat.

Im Nachfolgenden wurden drei Rechnungsprüfer gewählt.

Ueber die Bestimmungen betr. Feierabendstunde, die in Baden noch sehr verschieden sind, referierten nun die Koll. Fischer-Karlsruhe und Ulmer-Mannheim; ersterer befürwortete, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen, letzterer forderte vollständige Aufhebung der Feierabendstunde. Diese letztere Forderung vertrat auch der Vorsitzende Glaßner, der über die diesbezüglichen Bestrebungen des Verbandsvorstandes im abgelaufenen Verbandsjahr Bericht erstattete. Die Hoffnungen, die der Redner dem Verbandstag auf vollständige Aufhebung der Polizeistunde nach der Stellung der Regierung machen konnte, waren allerdings nur äußerst gering; für eine einheitliche Regelung der Polizeistunde sei die Regierung dagegen eher zu haben. In der sehr lebhaften Diskussion kamen die verschiedensten Ansichten zum Ausdruck. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, der Vorstand solle sich nochmals zwecks vollständiger Aufhebung der Feierabendstunde an das badische Ministerium wenden.

Die Frage der Transferierungstaxe behandelte sodann Koll. Ulmer-Mannheim; derselbe war für vollständige Aufhebung der Taxe, höchstens für Beibehaltung einer Schreibgebühr. An das Ministerium solle eine bezügliche Eingabe gerichtet werden. Eine entsprechende Resolution wurde nach ausgedehnter Diskussion einstimmig von der Versammlung angenommen.

Mittlerweilen hatten die Rechnungsprüfer ihres Amtes gewaltet und es wurde dem Kassier Schleicher Entlastung in Verbindung mit einem Vertrauensvotum erteilt.

Das Thema der Vollkonzessionen (Schnapsausschank), wurde jetzt von Koll. Vögelen-Mannheim erörtert. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag des Referenten angenommen, demzufolge der Regierung die Forderung unterbreitet werden soll, daß der Bedürfnisnachweis für den Ausschank von Schnaps aufgehoben werde.

Nach einem weiteren Referat des Koll. Haberkern-Sinsheim und ausgedehnter Erörterung über die Verlegung der Kirchweihen auf einen Tag wurde ein Antrag angenommen, die Kirchweihen sollten in den einzelnen Ortschaften je nach den örtlichen Verhältnissen abgehalten werden; die diesbezüglichen Schritte bei der badischen Regierung sollten dem Verbandsvorstand überlassen bleiben.

Nach einigen sich anschließenden geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden wurden die Verhandlungen auf morgen Vormittag 9 Uhr im Börsenrestaurant vertagt. Heute Nachmittag 3 Uhr fand im Friedrichspark unter starker Beteiligung ein Festessen statt; Abends 8 Uhr soll sich eine Abendunterhaltung mit Ball ebenfalls im Friedrichspark anreihen.

* * *

Der Badische Gastwirteverband zählt zur Zeit 58 Ortsvereine mit 4000 Mitgliedern, von denen beim gegenwärtigen Verbandstag 44 Ortsvereine vertreten sind. Die Beteiligung beträgt gegen 200 Personen.

MARCHIVUM

* **Prinz Max von Baden**, der die im Musensaal tagende Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft um ¼12 Uhr nach dem Vortrage des Herrn Stadtbaurats Eisenlohr verließ, begab sich per Equipage zunächst ins Schloß, wo er ein Frühstück einnahm. Zwischen 12 und ½1 Uhr langte der Prinz, der die Uniform seines Leibdragonerregiments trug, mit seinem Automobil vor der Ausstellung an, an deren Eingang er von den Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Ritter, Geh. Kommerzienrat Ladenburg, Geh. Kommerzienrat Reiß, Fabrikant Schweitzer und den Professoren Dill und Läuger empfangen wurde. Die Führung durch die Kunstausstellung hatte Herr Prof. Dill, durch die Gartenbauausstellung Herr Bürgermeister Ritter, während Herr Prof. Läuger seine Gärten selbst erklärte. Der Rundgang dauerte bis gegen 3 Uhr. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte per Automobil. Wie wir hören, hat sich der Prinz, der wegen Mangels an Zeit die Blumengemäldeausstellung nicht mehr besichtigen konnte, außerordentlich lobend über die beiden Ausstellungen ausgesprochen.

* **Der Fesselballon der Ausstellung** hat heute nachmittag sich losgerissen und in der Richtung auf Frankfurt das Weite gesucht. Der Korb war mit mehreren Personen besetzt. Da der Ballonführer ein erfahrener Luftschiffer ist, darf man hoffen, daß die Landung glücklich von statten geht.

Wie wir noch erfahren, hat sich der Ballon kurz nach 5 Uhr losgerissen. In der Gondel befanden sich außer dem Führer zwei Herren und eine ältere Dame, angeblich eine Offiziersdame. Wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird, befand sich der Ballon erst zehn Meter über der Erde, als nach mehrmaligem Hin- und Herschwanken des Ballons plötzlich das Seil riß. Der Ballon schoß pfeilschnell in die Höhe und verschwand in der Richtung Worms-Mainz bald den Blicken. Gegenwärtig sind einige Vorstandsmitglieder der Fesselballongesellschaft am Platz des Aufstieges anwesend, um die Ursache des Losreißens des Ballons festzustellen. Einer späteren Meldung zufolge erfolgte das Abreißen des Seiles unmittelbar über der Rolle und zwar in dem Moment, als der Ballon sich im Abstieg nur noch wenige Meter über der Erde befand. Wie es heißt, sollen im Ballon weder Anker, Ballast noch sonstige Schutzvorrichtungen sich befinden, jedoch möchten wir das nur mit Vorbehalt wiedergeben. Nach anderen Versionen sollen sich in der Gondel außer dem Führer und den beiden Herren zwei Damen, nicht nur eine aufhalten. Der Zugang zum Ballonplatz ist abgesperrt; vor der Umzäunung hat sich eine große Menschenmenge angesammelt.

* **Städtische Straßenbahn.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Inseratenteil befindliche Bekanntmachung des Städt. Straßenbahnamts aufmerksam, wonach während der Dauer der Ausstellung vom Vergnügungspark aus verschiedene Bedarfslinien eingeführt werden.

* **Die Pfälzisch-Badische Tanzlehrer-Vereinigung** tagte am 12. Mai im Saalbau Haßler in Schwetzingen und wurde als 1. Vorsitzender Herr Wilhelm Jung, Tanzlehrer in Ludwigshafen, als 2. Vorsitzender Herr Heinrich Ungeheuer, Mannheim und als Kassier Herr Viktor Geißler Mannheim, gewählt. Die Aufgabe ist, die Tanzlehrer in der höheren Tanzkunst auszubilden.

* **Kinematographentheater.** Auf das seit gestern im hiesigen Kinematographentheater in der Heidelbergerstraße zur Vorführung gelangende, vollständig neue, sehr geschmackvoll arrangierte, hochsensationelle und interessante Programm möchten wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Man ist es von der Direktion dieses beliebten Vergnügungs-Etablissements von jeher nicht anders gewöhnt, stets die neuesten und auserlesensten Sachen auf dem Gebiete der lebenden Photographien zu sehen zu bekommen, aber dieses wirklich erstklassige Programm übertrifft die bis jetzt gezeigten Programms noch um Vieles. Ganz hervorragende Bilder sind „Die Wildschweinjagd" und „Die Franzosen in Marokko", beides Aktualitäten, die jedermann interessieren. Packend und ergreifend wirkt das hochdramatische Stück „Schule des Lebens". Für den amüsanten Teil des Programms sorgen einige mit dem köstlichsten Humor ausgestattete Bilder und dürfte ein Besuch sicher zu jedermanns größter Zufriedenheit ausfallen.

Polizeibericht vom 15. Mai.

Unfälle. Aus noch unaufgeklärter Ursache stürzte gestern nachmittag 2 Uhr die 13 Jahre alte Volksschülerin Marie Heller vom 2. Stockwerk des Hauses Neckarauerstraße 55 etwa 6 Meter tief herab auf den zementierten Hof und blieb bewußtlos liegen. Sie mußte mittelst Sanitätswagens nach dem Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Mit einem Fahrrad fuhr gestern nachmittag bei P 6, 1 ein Depeschenträger eine Verkäuferin von hier, die die Straße überschreiten wollte, an und verletzte sie.

Ebenfalls von einem Radfahrer überfahren und erheblich verletzt wurden gestern abend auf der Straße zwischen T 3 und 4 infolge übermäßig raschen Fahrens zwei 4 Jahre alte Mädchen.

Gestohlen wurden gestern aus dem Hausflur Q 7, 17 und vor dem Hauptpostamt ein Oppel- bezw. Spaltingrad. Das Oppelrad hat auffallend niederen Rahmenbau, aufwärtsgebogene Lenkstange und Kettenbremse. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Verhaftet wurden 26 Personen, darunter ein vom Amtsgericht hier wegen Betrugs ausgeschriebener Taglöhner von Stuttgart, ein Taglöhner von Seckenheim, ein Maurer von Viernheim und ein Schweizer von Gedramstein wegen Hausfriedensbruchs, ein Hausbursche von Tübingen wegen Unterschlagung, ein Taglöhner von Heidelberg und ein Italiener, beide wegen Sittlichkeitsverbrechens, und ein Taglöhner von Nordhalden wegen erschwerten Diebstahls.

Sport.

* **Automobiltourenfahrt durch Süddeutschland.** Für die mit Preisen im Betrag von etwa 100 000 M. dotierte Automobil-Tourenfahrt durch Süddeutschland, vom 27. August bis 1. Sept., sind bereits 140 Nennungen eingegangen. Die Fahrt beginnt in Frankfurt und führt über Stuttgart, Basel, Straßburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim. In Heidelberg ist am fünften Tag eine Bergfahrt auf den Königstuhl geplant, am Schlußtag findet in Seckenheim-Mannheim ein „Flachrennen" statt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 15. Mai. Bei dem Wettbewerb zum Neubau einer Volksschule für Knaben und Mädchen nebst Turnhalle, hat das Preisgericht den ersten Preis dem Entwurf mit dem Motto „500 000" (Verfasser Architekt Karl Wiener, Mannheim) zuerkannt. Den zweiten Preis (1200 M.) erhielt Architekt Menzel-Dresden, den dritten (800 M.) die Architekten Mahr u. Markwort Darmstadt und den vierten (600 M.) Stadtbaumeister Moritz, Frankfurt a. M. Die Entwürfe werden vom 15. bis 26. ds. Mts. in der Gräfenauschule öffentlich ausgestellt.

+ Mutterstadt, 14. Mai. Gestern Abend gegen ½9 Uhr kam der verwitwete 62 Jahre alte Adam Neumann, Dienstknecht bei F. Renner dahier, im Orte unter das Fuhrwerk, wobei ihm der linke Arm überfahren wurde. Am gleichen Abend wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Ludwigshafen transportiert. Der Arm muß abgenommen werden.

V Frankenthal, 14. Mai. Die Lohnbewegung der hiesigen Bäckergehilfen ist nach mehrwöchiger Dauer mit einem Vergleich beendet worden. Für die Bewohnerschaft wird das Uebereinkommen eine Preiserhöhung der Backwaren zur Folge haben indem in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung der Bäckermeister ein bezüglicher allgemeiner Aufschlag beschlossen und durchgeführt werden soll.

Stimmen aus dem Publikum.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Sie brachten vor einigen Tagen einen Artikel über die miserable Beschaffenheit der Ludwigshafener Brückenauffahrt und der sich anschließenden Ludwigsstraße. Miserabel ist eigentlich noch ein viel zu gelinder Ausdruck. Als Schreiber dieses vor nun schon zwei Jahren auf den skandalösen Zustand der Auffahrt aufmerksam machte, da fertigte man ihn gewissermaßen so von oben herunter damit ab, daß man sagte, der Schreiber sei zu spät aufgestanden — die Steine seien noch nicht da, die Pflasterung sei beschlossen. Er kann nur konstatieren, daß er jetzt, nach zwei Jahren, immer noch früh genug aufgestanden ist, um denselben, vielleicht noch um etwas schlimmeren Zustand der Brückenauffahrt zu konstatieren. Nein derselbe, wenn nicht lächerlich, ist aber die stete Flickerei an dem Pflaster. Alle paar Wochen kommt einmal ein Pflasterer und setzt an irgend einer Loche, wenn es gar zu tief geworden ist, und einmal einen Radbruch an irgend einem Fuhrwerk verursachen könnte, einen neuen Flicken ein, wie an einer Hose, an der solange geflickt wird, bis man den ursprünglichen Stoff nicht wiederkennt. Sieht denn die Verwaltung eines aufstrebenden Gemeinwesens wie Ludwigshafen, denn gar nicht ein, daß in erster Linie gerade die Straßen einer Stadt das Spiegelbild sind, wie eine Stadt verwaltet wird? Und weiß der Stadtrat nicht, daß drüben auf der anderen Seite des Rheins eine große Ausstellung ist, die täglich hunderte von Fremden aus dem In- und Auslande herüber und hinüber führt?

* * *

Ausstellungsschmerzen.

Allabendlich an Werktagen kann man in der Ausstellungszeitung lesen: Konzert des ital. Orchesters „Prinz Piermont" auf dem Mondelsplatz. Unstreitbar ist doch unter dem Namen Mondelsplatz der Teil vor dem Ausstellungsgelände gemeint, der vor dem Abschlußgebäude des Friedrichsplatzes liegt, was auch schon das dort befindliche Musikpodium andeutet. Dessen ungeachtet ist das Orchester in dem Wasserturmrestaurant Melchior untergebracht, wo ungenügende Raumverhältnisse, sowie auch das Rauschen des Brunnens es dem Publikum unmöglich machen, auch nur einigermaßen ungestört den Weisen des Orchesters zu folgen. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich behaupte, daß gerade das Konzert an gewöhnlichen Werktagen die Hauptanziehungskraft auf die Besucher ausübt. Löbl. Ausstellungsleitung wird gebeten, sich persönlich von diesem Uebelstand überzeugen zu wollen und wäre ich im voraus im Namen vieler Musikfreunde für eine diesbezügliche Aenderung in dieser Angelegenheit sehr dankbar. L. K.

* * *

Die Weinkosthalle der deutschen Winzervereine

im vorderen Schwarzwaldhaus hat sich durch ihre reinen Naturweine, die jeden Kenner eines unverfälschten Rebensaftes vollauf befriedigen, in der kurzen Zeit ihres Ausschanks einen so guten Ruf erworben, daß ein wahrer Menschenstrom Tag für Tag sich dahin bewegt. Um so mehr sind 5 Sachen zu bedauern, die man alltäglich dort zu beobachten Gelegenheit hat.

1. Die Räume für den Ausschank der Erzeugnisse unserer deutschen Winzer sind viel zu klein, auch an Werktagen.

2. Nach Aussage des Wirtes sind auch die Kellerräumlichkeiten ungenügend für den großen Bedarf an Weinen.

3. Die Spedition der Weine nach der Kosthalle geht zu spät vor sich. So hat man am Sonntage vor acht Tagen auf Anfrage nach verschiedenen Nummern der Weine bis 12 Uhr mittags immer dieselbe Antwort erhalten: „Der Küfer hat diese Nummern noch nicht gebracht." Wer eine Weinkarte herausgibt, hat auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die angebotenen Weine vorhanden sind.

4. Die einzelnen Marken gehen regelmäßig, auch an Werktagen, gegen Abend aus. Wer sich z. B. einen Markgräfler oder einen Rheinwein leisten will, muß nachmittags kommen. Vormittags sind dieselben noch nicht da, um 8 oder spätestens 9 Uhr abends sind sie schon ausverkauft.

5. Die Weine müssen jetzt schon gekühlt werden. Der Charakter der einzelnen Marken geht bei warmer Witterung gänzlich verloren; nur bei kühler Temperatur schmecken die Weine blumig und bukettreich. Das Sparen an Eis ist gerade beim Wein übel angebracht.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Beseitigung dieser kleinen Mißstände nur im ureigensten Interesse der ausstellenden Winzer liegt und daß die verehrl. Ausstellungsleitung es sich angelegen sein läßt, Produzenten und Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Ein Weinkenner
im Auftrage vieler Weintrinker.

* * *

Der Notschrei eines möblierten Herrn.

Es läßt sich nicht bestreiten, die Ausstellung wirkt zunächst nach allen Seiten als ein sympatisches Unternehmen, das für die Mannheimer Geschäftswelt und die Aussteller selbst auch den erhofften Erfolg zeitigen möge. Daß auch ein Teil der übrigen Einwohner daran partizipieren will, ist an sich natürlich, aber in diesen Reihen hat die Ausstellung eine Nebenerscheinung im Gefolge, und ich muß die Methode, wie sie gehandhabt wird, als höchst bezeichnen. Es betrifft die „möblierten Zimmervermieter", die zumteil ihr Geschäft so spekulativ betreiben, daß sie unter allerhand Ausreden ihren „möblierten Herrn" zum Ausziehen zu veranlassen wissen, um „Verwandten", die zu „Besuch" kommen, Unterkunft gewähren zu können.

Wie schwer es ist, in solch unvorhergesehenen Fällen z. B. ein neues Domizil zu finden, ohne seinen Etat um 50 Prozent und mehr zu belasten, wird mancher schon empfunden haben und das Alles, weil der „Besuch" in den paar Tagen seiner Anwesenheit einige Mark mehr bezahlt als der ständige Mieter. Die Kalkulation will ich diesen Vermietern überlassen, aber zu bedenken möchte ich ihnen, die auch sonst ihre Zimmer vermietet haben möchten, anheimgeben, daß es auch wieder einmal eine ausstellungslose Zeit gibt und daß dann sehr wohl eine rücksichtslose Behandlung eines früheren Zimmerherrn ihre Rüge finden kann.

Der Vorschlag in einer der letzten Stadtratssitzungen, daß für die „obdachlosen" Aftermieter die Schulsäle zur Verfügung gestellt werden sollten, mutet mi chetwas ironisch an und dürfte das Schicksal der möbl. Herrn noch in größerem Umfange besiegeln; zu seiner Entschuldigung will ich annehmen, daß man hierbei nicht an solche Mieter gedacht hat, die nicht gewohnt sind, in Schlafstellen und Massenquartieren untergebracht zu werden.

D — — —t.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Pforzheim, 14. Mai. Der Jungliberale Verein hielt gestern abend seine Generalversammlung ab, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Professor Lang, gab den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß sich die Zahl der Mitglieder auf über 300 gehoben hat. Beschlossen wurde, das Arbeitsfeld des Vereins auszudehnen und in Brötzingen, sowie auf dem Lande mehr Fühlung zu gewinnen.

* Bettmaringen (A. Waldshut), 14. Mai. Vorgestern abend wurde hier ein liberaler Volksverein gegründet, dem sofort 36 Mitglieder beitraten.

* Offenbach a. M., 15. Mai. Die Offenbacher Polizei hat für die Entdeckung des Attentäters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

* Frankfurt a. M., 15. Mai. Heute Vormittag wurde der langjährige Rendant der Holzmann'schen Betriebs-Krankenkasse, Hopf, der über 8000 Mark unterschlagen hatte, verhaftet.

* Straßburg, 15. Mai. Das Pariser „Journal" meldet über einen Zwischenfall an der französisch-elsässischen Grenze folgendes: Ein pensionierter französischer Offizier namens Lallorz vom 25. Linien-Regiment, der Eigentümer eines Hauses auf dem elsässischen Belchen ist, wurde, als er sich nach Mülhausen begeben wollte, in Altmünsterol verhindert, seine Reise auf elsässischem Gebiete fortzusetzen. Die Gendarmerie begründete ihr Vorgehen damit, daß sie sagte, ein französischer Offizier dürfte, selbst wenn er pensioniert sei, nicht ohne Erlaubnis der deutschen Behörde Elsaß-Lothringen betreten. Der französische Offizier protestierte beim französischen Gesandten in Berlin. (Frkf. Z.)

* Berlin, 15. Mai. Der Gesandte in Bukarest, Herr von Kiderlen-Wächter, der sich seit einigen Tagen in Berlin aufhält, wird den Botschafter Freiherrn von Marschall, der z. Zt. hier weilt, während der Tagung der Haager Konferenz lt. „Frankf. Ztg." in Konstantinopel vertreten.

* Berlin, 15. Mai. Das preußische Abgeordnetenhaus wurde heute bis zum 5. Juni vertagt.

* Berlin, 15. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute Vormittag den Generalmajor v. Deimling.

* Wien, 15. Mai. Ministerpräsident Baron Beck wurde heute vom Kaiser in 1¾stündiger Audienz empfangen und berichtete über den Ausfall der Wahlen.

* London, 15. Mai. Die Berufung des „Norddeutschen Lloyd" gegen das Urteil in Sachen der Kollision zwischen dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große" und dem englischen Dampfer „Orinoko" in Cherbourg im November 1906 wurde abgewiesen.

* Kalkutta, 15. Mai. Trotz der Bewegungen in Kundjab und in Bengalen, bestehen in den englischen Kreisen keinerlei ernstliche Besorgnisse für die englische Herrschaft in Indien. In der Hauptstadt Kalkutta ist alles ruhig.

* Newyork, 14. Mai. Der Besitzer der „Evening Post", Oswald Villard, gab gestern ein Festmahl zu Ehren von Dr. Barth. Es waren hervorragende Mitglieder der Neuyorker Gesellschaft anwesend. Dr. Barth hielt eine Ansprache, in der er das wachsende Interesse Deutschlands für die amerikanischen Einrichtungen hervorhob und den Wunsch ausdrückte, daß gute Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika unterhalten werden möchten. Auf die Haager Konferenz hinweisend, meinte Dr. Barth: Kein Land befinde sich in besserer Stellung als Amerika, um die Initiative zu ergreifen, dem Völkerrecht den Grundsatz der Immunität des Privateigentums auf See einzuverleiben. Deutschland werde Amerika hierin sicherlich sofort folgen. Der Redner trank auf das Zusammenwirken Deutschlands und Amerikas, das schließlich zur Entwickelung der wahren Zivilisation und des echten Friedens führen werde.

Wahlen in Oesterreich.

* Wien, 15. Mai. Von 7 Reichsratswahlen des Herzogtums Salzburg hatten 5 endgültige Ergebnisse und zwar wurden gewählt: 4 Konservative, darunter Dr. v. Fuchs als fünfter deutscher Volksparteiler Dr. Sylvester. Stichwahlen haben stattzufinden zwischen einem Kandidaten der deutschen Volkspartei und einem Konservativen, sowie zwischen einem Kandidaten der deutschen Volkspartei und einem Sozialdemokraten.

* Wien, 15. Mai. Eine der nächsten Folgen des Wahlausfalles ist wohl eine Veränderung in der Zusammensetzung des Kabinetts. Bisher hat noch kein Minister demissioniert, auch nicht der in Baden durchgefallene fortschrittliche Unterrichtsminister Dr. Marchet. Es ist aber unmöglich, daß die Jung-Tschechen, die heute kaum über ein Fünftel der tschechischen Mandate verfügen, die beiden tschechischen Portefeuilles behalten, ebenso unmöglich ist, daß die Deutsche Volkspartei mit ihren geretteten 10 Mandaten 2 Portefeuilles im Kabinett innehält. Vor der Wahl gab die Regierung insbesondere für Böhmen die Parole des Zusammengehens aller bürgerlichen Parteien aus, um von ihrer bisherigen Regierungspartei noch zu retten, was zu retten ist. Es frägt sich aber, mit welchem Erfolg, ob das Gesamtergebnis nicht eine Erschütterung des Kabinetts an sich bedeutet, dem es vielleicht doch nicht verziehen wird, daß trotz aller seiner Gegenmaßregeln eine sozialistische Partei von nahe an 80 Mandaten in das Haus einzieht, das muß dahin gestellt bleiben (Frkf. Ztg.)

* Wien, 15. Mai. (12 Uhr mittags.) Bisher sind die Resultate aus 967 Wahlkreisen bekannt. Davon sind 154 Stichwahlen nötig. Gewählt wurden 218 und zwar 5 Mitglieder der deutschen Volkspartei, 56 Christlich-Soziale, 56 Sozialdemokraten, 26 Mitglieder der katholischen Zentrumspartei, 3 Jung-Tschechen, 22 Altitschechen, 4 klerikale Tschechen, 1 Böhmisch-Nationaler, 4 böhmische Agrarier, 8 deutsche Agrarier, 3 freie Alldeutsche, 1 Pole, 1 Polnisch-Klerikaler, 5 Ruthenen, 1 Rumäniler, 9 Italiener, 14 Mitglieder der slowenischen Volkspartei, 1 Parteiloser und ein Deutsch-Freisinniger. Wie aus Triest gemeldet wird, wurde von 5 Kandidaten in Slavonien ein Sozialdemokrat gewählt. Zwischen 3 Italienern und 3 Sozialdemokraten haben Stichwahlen stattzufinden.

MARCHIVUM

Die Wirkung der Mannheimer Ausstellung nach außen.

g. Ueberraschend schnell hat unsere Ausstellung den lebhaften Beifall des „Auslandes" gefunden und ist, soweit wir bisher übersehen können, als eine gute und schöne Tat rheinischer Städtekultur gepriesen worden, ohne viel kritisches Beiwerk, und als ein schönes und reifes Werk moderner künstlerischer und ästhetischer Kultur, die mehr Wert hat als den eines Dokumentes gereifter Zivilisation, eben Kulturwert, in dem das Moment des Dauernden und Innerlichen steckt, des Ausstrahlenden. Unsere Ausstellung scheint in der Tat etwas mehr werden zu wollen, als ein „lokales Ereignis" und ist von der Presse als solche umfassendere Begebenheit schon mehrfach gewürdigt worden. Wer die Reizbarkeit des Urteils gerade in künstlerischen Fragen kennt, der muß erstaunt sein, daß noch so wenig professionelle und unprofessionelle Nörgler des künstlerisch-kulturellen Gesamtbildes und Gesamteindruckes der Ausstellung sich einfinden wollen. Und selbst die ärgsten Kritiker, als welche bekanntlich die Mannheimer selbst sind, sind freundlicher und gütiger und milder geworden, gemacht worden — was des leisen Humors nicht entbehrt und beweist, daß gegenüber apodiktischem Pessimismus und apodiktischer Schwarzgalligkeit wohlwollend abwartende Skepsis noch immer Recht behält. Sie schreiten befreit von allen Beklemmungen durch die Ausstellung wie die auswärtigen Besucher, die in der auswärtigen Presse sehr wohl den eminenten kunstpolitischen Wert dieser Ausstellung zu würdigen wissen und sich auch von ihr eine Weiterbildung gegenwärtiger künstlerischer Kultur erhoffen, sei es mehr nach der Richtung der Anregung für die Künstler, sei es mehr nach der Richtung weiterer Sättigung unserer „Loien"gesellschaft mit Kunstsehnsucht im regelmäßigen Verlauf der Tagesgeschäfte und der Tagesarbeit. Wie man in München aufhorcht, haben wir gestern gemeldet, dort fesselt die Kunsthalle mit ihrer Fülle von malerischen, plastischen, kunstgewerblichen Eindrücken, anderswo lockt der auf der Mannheimer Ausstellung weitergeführte Streit zwischen den Landschaftsgärtnern und den Verfechtern des architektonischen Gartens, der auch ein künstlerisch-kultureller Streit ist wie sich jeder überzeugen kann, der durch das „Festungstor" zu den Gärten von Brahe, Henkel, Schulze-Naumburg, Wehrens, Läuger und anderen wandert und den verschiedenen Versuchen mit Aufmerksamkeit nachgeht, den Garten für eine künstlerische Idee lebendig zu machen. Ein Berliner Schriftsteller führt mit Recht in einem rheinischen Blatte aus, daß für alle diejenigen, die sich für gartenkünstlerische Fragen interessieren, die Mannheimer Ausstellung eine Quelle der Belehrung sei. „Hier haben die Vertreter beider Richtungen ihr bestes geschaffen, inmitten der architektonischen Gärten breiten sich landschaftliche Schöpfungen von geradezu bestrickendem Liebreiz aus." Mannheim wird also wohl in den Tagen, da es die Erinnerungen sammelt, wie aus einem Fischerdorf eine mächtige, blühende Reichsstadt wurde, von einer kulturellen und künstlerischen Wirkung seiner Ausstellung nach außen, auf die strömende Fülle der nach der Schönheitsformel oder den Schönheitsformeln unserer Zeit suchenden Bestrebungen, mit Recht und Stolz und Freude sprechen können. Das wollten wir noch als Extrakt und Folgerung aus der Lektüre auswärtiger Blätter hier feststellen in den ersten prüfenden Tagen. Die selbstverständlich nur mit der wichtigsten Frage sich befassen konnten: ist hier ein Kulturgedanke auf der Höhe von 1907 verwirklicht worden, so verwirklicht worden, daß wir alle edlen und feinen Regungen der nach künstlerischem Gleichgewicht suchenden Zeitseele aus dem Geschaffenen herausspüren. Die freundliche und nicht konventionell liebenswürdige Zustimmung zu der Erschaffung unserer Ausstellung, die wir in den auswärtigen Blättern finden, erlaubt uns in Bescheidenheit und Freude die Frage in einem kaum eingeschränkten bejahenden Sinne zu beantworten.

Von Preßäußerungen fügen wir noch einige Urteile aus der „Voss. Ztg." an. Sie schreibt u. a.:

Die internationale Kunstausstellung, von Professor Ludwig Ttill in Karlsruhe organisiert, hat in den Räumen der Kunsthalle ein vornehmes Heim gefunden, und die Gartenbauausstellung, die eine Fläche von etwa 3500 Ar bedeckt, prangt bereits im Blätter- und Blütenschmuck. Sogar die Gebäude und Pavillons des unvermeidlichen Vergnügungsparks, in denen sich alltäglich ein fröhliches, manchmal auch tolles Treiben entwickelt, fügen sich — ohne aufdringliche Farben und Formen — harmonisch in das freundliche Gesamtbild. Zu dem von der Stadt veranstalteten Pressefest hatten sich etwa 150 Vertreter deutscher und ausländischer Zeitungen eingefunden. Nachdem sie am Montag im Hof- und Nationaltheater einer eigenartig schönen Aufführung der „Räuber" angewohnt, wurden sie im Rosengarten vom Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein begrüßt und bewirtet. Die Vertreter der Presse hatten Gelegenheit, sich von dem mächtigen und raschen Aufschwung der Handelsmetropole Süddeutschlands zu überzeugen und insbesondere die Ausdehnung und die Verkehrseinrichtungen der Hafenanlagen zu bewundern. Von den zahlreichen Sonderausstellungen, die während des kommenden halben Jahres geplant sind, ist am Dienstag diejenige der Orchideen eröffnet worden. Sie füllt den ungeheuren Raum des Nibelungensaals des Rosengartens mit einer reichen Blütenpracht, die alle denkbaren Farbenschattierungen und eine ganz erstaunliche Zahl verschiedenartiger Formen aufweist. Sie ist hauptsächlich von deutschen, belgischen, französischen und englischen Züchtereien beschickt und von Architekt Curt Hoppe wirksam und den Beschauer fesselnd arrangiert. Sämtliche Ausstellungen haben bis jetzt auf das Publikum eine die Erwartungen weit übertreffende Anziehungskraft ausgeübt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik in Mannheim. Die für Donnerstag, den 16. Mai angesagte Prüfungsaufführung mußte eingetretener Hindernisse halber bis nach Pfingsten verlegt werden. Nähere Angaben folgen.

Kirchenkonzert. An Stelle des Frl. Schuhmacher wird Frl. Walter, Großh. Hofopernsängerin, in dem Kirchenkonzert am Freitag die Solopartie des „Christus" übernehmen.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.
(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft).

Dortmund, 14. Mai.

Der Kohlenkohlenmarkt stand während der Berichtswoche im Gegensatz zu der Bewegung an der Berliner Börse, die die Preissteigerung an den Warenmärkten mit einer Herabsetzung des Kursstandes beantwortete. Der Kohlenkohlenmarkt aber konnte sich von diesen Erscheinungen freimachen. Das Publikum nahm, angeregt durch die günstigen industriellen Berichte zahlreiche Meinungskäufe in schweren und verschiedenen leichteren Werten vor, die zu bemerkenswerten Preiserhöhungen führten. Erst in den allerletzten Tagen hat sich der heimische Markt der schwachen Allgemeintendenz der großen Börsen unterworfen, und vereinzelte Kurse zeigten mehrfach Neigung zur Abschwächung. Was den Verkehr im einzelnen anbelangt, so konnten Konstantin der Große einen Kurs bis M. 39 000, Friedrich der Große bis M. 30 000 und Lothringen bis M. 34 000 erzielen. Mont Cenis und König Ludwig wurden zu letzten Preisen unverändert angeboten, während bei Berichtsschluß nach Dorstfeld und Auguste Viktoria auf lebhafte Käufe bis M. 14 700 bezw. M. 14 000 anziehen konnten. Von mittleren und leichten Papieren waren neben Tremonia, die postenweise bis M. 3550 aus dem Markte genommen wurden, hauptsächlich Hermann 1/3 bevorzugt, in denen interessierte Seiten groß: Käufe bis M. 3150 vornahmen, nachdem vorübergehend M. 3250 bezahlt worden waren.

Am Braunkohlenmarkte hat die lebhafte Kauflust der Vorwoche wieder nachgelassen. Zwar konnten sich die Preise von Lucherberg, Schallmauer und Humbold im allgemeinen behaupten, doch wurde zu den letzten Notizen mehrfach Material angeboten, das keine Aufnahme fand. In Hamburg bewirkten umfangreiche Glattstellungen ein Weichen des Kurses bis unter M. 800, doch konnte sich bei Berichtsschluß der Preis auf Intervention bis M. 875 erholen.

Für den Kalimarkt ist die abgelaufene Berichtswoche ein Abschnitt von besonderer Bedeutung geworden. Der anderthalbjährige Zwist zwischen dem Kalisyndikat und Sollstedt hat durch die am Schluß der vergangenen Woche zwischen den Beteiligten erfolgten Abmachungen ihren Abschluß gefunden. Dadurch konnte dem Kalimarkte endlich die langersehnte Ruhe wiedergegeben werden. Der Verkehr war vor Bekanntwerden der Einigung ein außerordentlich lebhafter, und Unternehmung und Publikum tätigten große Meinungskäufe auf allen Gebieten. Nach der Veröffentlichung der Abmachungen aber trat fast unmittelbar die Reaktion ein, da die spekulativen Elemente des Marktes sich zu entlasten suchten. Von Ausbeutewerten wurden Wilhelmshall bis M. 12 800, Burbach bis M. 12 900, Alexandershall bis M. 8800, Beienrode bis M. 6700, Carlsfund bis M. 8200 und Wintershall bis M. 13 300 bezahlt. Die schließliche Abschwächung beträgt bei sämtlichen Papieren etwa M. 300 bis M. 500. Von den schachtbauenden Papieren wurden Siegfried I auf das Anfahren des Kalilagers im Schachte beachtet, und konnten vorübergehend einen Kurs von M. 8300 erzielen. Immenrode wurden auf bedeutende Käufe guter Kreise bis M. 2500 bezahlt, Sachsen-Weimar stiegen bis M. 1150, Hansa Silberberg bis 2975 und Hermann 2. bis M. 1275. Die übrigen hierhergehörenden Werte konnten ihre Preise behaupten, und ebenso waren am Aktienmarkte nach Veröffentlichung der Syndikatleitung keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Die allgemeine Verflauung des Marktes wirkte auch auf diese Gebiete zurück, und die Kurse der Kuxe stellen sich schließlich um etwa M. 200 niedriger, während am Aktienmarkte Deutsche Kalimerke auf umfassende Abgaben etwa 7 Prozent und Hattdorf Aktien etwa 5 Prozent verloren.

Der Erzkuxenmarkt lag etwas lebhafter, obwohl an der Bewegung wenig interessierte Kreise Anteil nahmen. Wildberg konnten sich nach anfänglichen Verkäufen zu M. 675 erholen; ferner wurden Victoria Littfeld mit M. 1100 und Henriette mit M. 1825 begehrt. Fernie lagen nach der jüngsten Steigerung wieder schwächer, und wurden bis M. 4775 angeboten.

Herrenmühle vorm. C. Genz, A.-G., Heidelberg. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (im Vorjahre 4 Prozent) vorzuschlagen und M. 40 000 (im Vorjahre M. 33 191) auf neue Rechnung vorzutragen.

Gasmotorenfabrik A.-G. vorm. C. Schmitz, Köln-Ehrenfeld. Der Fabrikationsgewinn betrug M. 425 299 (i. V. M. 15 563). Nach M. 54 565 (M. 54 285) ordentlichen und M. 13 026 (Mark 7094) außerordentlichen Abschreibungen ergeben sich M. 31 519 Reingewinn, der zur Stärkung der Betriebsmittel vorgetragen wird. (Im Vorjahr verblieben nach M. 65 178 Abschreibungen auf Außenstände M. 105 655 Verlust, der aus der Reserve gedeckt wurde).

Die Aachener Thermalwasser (Kaiserbrunnen) A.-G. in Aachen verteilte für 1906 eine Dividende von 30 Prozent (i. V. 36 Prozent) auf M. 240 000 Aktienkapital.

Die A.-G. Heilanstalt Hohenhonnef verteilt 2 Proz. (0 Proz.) Dividende auf M. 801 000 Aktienkapital.

Vorschußverein zu Weilburg e. G. m. u. H. Nach dem Bericht erhöhte sich in 1906 die Mitgliederzahl von 2134 auf 2167 mit einem Geschäftsguthaben von M. 336 032 (i. V. M. 325 621). Aus M. 30 647 (M. 29 326) Reingewinn werden wieder 9 Proz. Dividende verteilt.

Die Vereinigten Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen Epple u. Buxbaum in Augsburg planen eine Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million Mark zur Erweiterung der Fabriken. Der Ausgabepreis wird wahrscheinlich 100 Prozent sein. Der Ausgabetermin ist noch unbestimmt.

Die Mühlenbauanstalt Gebr. Seck in Dresden kann nach dem „Berl. Lok.-Anz." über die Dividende für 1906-07 noch nichts mitteilen. Das Unternehmen habe jedoch im laufenden Geschäftsjahre günstiger gearbeitet als im Vorjahre (i. V. 8 Proz.).

Die Sprengstoffgesellschaft Kosmos schlägt 7,5 Prozent Dividende (w. i. V.) vor.

Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnbedarf vormals Orenstein u. Koppel, Berlin. In der Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand den Abschluß für 1906 vor. Es wurde beschlossen, der auf den 18. Juni einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 16 Prozent (i. V. 14) zur Verteilung zu bringen, ferner dem neugebildeten Reservefonds 2 180 000 M. zu überweisen und einen Betrag von 618 000 Mark (i. V. 68 249) für neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres weist wiederum größere Umsätze und größeren Bruttogewinn auf.

Arthur Koppel Akt.-Ges., Berlin. In der Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand den Abschluß für 1906 vor. Es wurde beschlossen, eine 12proz. Dividende (i. V. 11) der auf den 18. Juni einzuberufenden General-Versammlung vorzuschlagen, außer der statutarischen Dotierung sowie des gesetzlichen Reservefonds 2 von 120 000 M. auf 250 000 M. erhöhen, die Delkrederereserve von 100 000 M. auf 250 000 M. Der Gewinnvortrag für 1907 beträgt 72 000 M. gegen 59 000 M. im Jahre 1906. Nach den Mitteilungen des Vorstandes zeigt der Geschäftsgang des laufenden Jahres im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres wesentlich gesteigerte Umsätze und Nutzensätze, so daß auch für dieses Jahr auf ein günstiges Erträgnis zu hoffen ist.

Berlinische Feuerversicherungsanstalt. Der Gesamtschaden in 1906, der durch die Katastrophe in San Francisco verursacht wurde, beträgt nach dem Geschäftsbericht 3,10 Mill. M., zu dessen Deckung neben dem Gewinn im laufenden Geschäft die Extrareserve mit 1 068 475 M., der Dispositionsfonds mit 231 000 M., eine Abschreibung von der Kapitalreserve mit 228 295 M. und aus dem Baufonds 211 825 M. herangezogen werden. Eine Dividende gelangt, wie schon gemeldet, nicht zur Verteilung (i. V. 38½ Prozent).

Die Berliner Hotelgesellschaft „Kaiserhof" gibt den Gesamtgewinn einschließlich eines Grundstücks, Verkaufsgewinns auf M. 1 168 945 an (i. V. ohne Extragewinn (M. 644 685). Nach M. 350 047 (M. 41 545) Abschreibungen wird ein Reingewinn von M. 294 014 (M. 178 448) ausgewiesen und die Dividende mit 4 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen. Die Aussichten für 1907 seien günstig.

Zahlungseinstellungen. Ueber die Schuhfabrik Gottfr. Stinshoff-Witten wurde der Konkurs eröffnet, nachdem die Vergleichsverhandlungen gescheitert sind. 215 000 M. Forderungen stimmten für einen Vergleich auf der Grundlage von 50 Prozent; Gläubiger von 25 000 M. forderten mehr.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 15. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Die Preisbewegung auf dem Produktenmarkte begegnete allmählich Mißtrauen. Es hat den Anschein, als ob der Höhepunkt überschritten wurde und sich bereits stärkere Verkaufsaufträge einstellen. Die Ansichten über den Ausfall der Ernte gehen auseinander und es machen sich bereit Anzeichen von Kursherabsetzungen bemerkbar. Newyork zeigte bei lebhaften Umsätzen für Getreidebahnen schwache Tendenz. Der Ausfall der gestrigen Reichsratswahlen fand geteilte Aufnahme. Da die Resultate ein übersichtliches Bild bis jetzt noch nicht ergeben, so ist die Diskussion über die Wahlen verfrüht, wenngleich die Spekulation schon heute eine starke Opposition gegen die Regierung erblickt. Oesterreichische Werte lagen im Anschluß der Wiener Börse schwach. Kreditaktien litten unter Realisationen. Der Bankenmarkt lag schwach und hatten besonders Diskontokommandit, Handelsgesellschaft und Dresdner Bank unter dem Druck der Gesamttendenz zu leiden. Die Verstimmung, welche durch die Auflösung des Konsortiums der 3½proz. Reichsanleihe hervorgerufen wurde, wirkte auf die allgemeine Tendenz. Eine neue erhebliche Mattigkeit trat in deutschen Fonds ein, worunter besonders 3½proz. Reichsanleihe und preußische Konsols zu leiden hatten. Die Kurseinbußen betrugen für diese Werte 70 Pfg., auch 3proz. Fonds lagen schwach, 4proz. Reichsschatzanweisungen notierten schwächer, ausländische Fonds wurden teilweise in Mitleidenschaft gezogen. Montanaktien, die mit schwacher Tendenz eröffneten, verloren ebenfalls. Bahnen lustlos, Lombarden schwankend, schließlich ebenfalls niedriger, amerikanische Bahnen schwach. Schiffahrtsaktien mäßig schwächer, Lloyd stärker angeboten. Der Industriemarkt war besser disponiert bei allerdings ruhigem Geschäft. Lebhaftere Nachfrage war in Gold- und Silberscheideanstalt bei weiterer Steigerung von 10 pCt. Die Geldknappheit machte weitere Fortschritte und die Geldgeber zeigten andauernde Zurückhaltung. An der Nachbörse trat auf allen Gebieten Ermattung ein, die noch verschärft wurde durch stärkeres Angebot von Berliner Seite und stärkeren Verkäufen in Bahnaktien und Montanwerten. Es notierten Kreditanstalt 206,70, 50, Diskonto 171,40, 170,40, Dresdner Bank 143,80, 143, Lombarden 22,90, 50, Baltimore and Ohio 97, 96,40, Gelsenkirchen 197,80, Harpener 208, 207.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		14.	15.			14.	15.
Amsterdam	kurz	169.53	169.47	Paris	kurz	81.325	81.325
Belgien	„	81.05	81.031	Schweiz. Plätze	„	81.175	81.15
Italien	„	81.10	81.075	Wien	„	84.910	84.90
London	„	20.437	20.437	Napoleonsd'or		16.24	16.24
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			4⅜

Staatspapiere. A. Deutsche.

	14	15		14.	15.
3½ Dsch. Reichsanl	95.20	95.50	Tamaulipas	99.—	99.20
3 „ „	84.10	83.80	Bulgaren	97.75	98.—
3½ pr. kons. St.-Anl	95.40	94.60	1⅜ Griechen 1890	—.—	50.20
3 „ „	84.05	83.85	5 Italien. Rente	—.—	102.60
4 bad. St.-A.	100.60	100.40	4½ Oest. Silberr.	99.75	99.60
3½ bad. St.-Obl. A	95.20	95.2	4½ „ Papierr.	—.—	— —
3½ „ „ M.	93.80	93.95	Oesterr. Goldr.	90.10	99.—
3½ „ „ 00.	93.80	—.—	3 Portg. Serie I	67.80	67.70
3 bayer. E.-B.-A.	101.45	101.25	4 dto. III	68.30	68.40
3½ do. u. Allg.-A.	95.—	94.85	4% neue Russen 1905	91.50	91.30
3 „ „ „	84.15	83.95	4 Russen von 1880	75.90	75.45
4 Hessen	101.20	101.—	4 span. ausl. Rente	—.—	95.—
3 Hessen	82.20	82.25	4 Türken v. 1905	87.10	87.90
3 Sachsen	84.20	84.—	4 Türken unif.	93.70	93.50
3½ Mh. Stadt-A. 05	92.70	—.—	4 Ungar. Goldrente	98.75	98.75
Ausländische.			4 „ Kronenrente	93.70	93.70
4 Ag. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Cuineten 1898	97.20	97.30	4 Oest. Lose v. 1860	158.20	158.50
Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	141.80	140.60
5 Mexikaner äuß.	98.—	98.05			
4% „ inn.	—.—	—.—			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	115.—	115.—	Ver. Kunstseide	349.—	344.—
Südd. Immob.	95.70	—.—	Lederw. St. Ingbert	79.—	79.—
Eichbaum Mannh.	142.30	142.30	Speicher	127.50	127.50
Rh. Akt.-Brauerei	141.—	141.—	Walzmühle Ludw.	169.70	169.50
Parkakt. Zweibr.	106.50	106.50	Fahrradw. Kieger	322.80	321.75
Welt s. S. Speyer	85.—	85.—	Maschinenf. Hilbert	93.—	92.—
Cementw. Heidelb.	159.80	159.—	Masch. Arm. Klein	118.—	120.—
Cementf. Karlstadt	180.25	180.30	Maschinenf. Baden	199.50	199.50
Bad. Anilinfabrik	465.50	466.—	Dürkopp	371.—	374.—
Gh. Fbr. Griesheim	242.—	239.50	Maschinf. Grthner	214.20	214.20
Höchster Farbwerk	435.—	437.—	Pfälz. Nähmasch.	134.50	134.—
Vereinchem. Fabrik	323.50	323.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	51.50	51.40
Chem. Werke Albert	406.—	402.—	Schnellpr. Frankth.	181.—	183.—
Drahtindustrie	139.—	139.—	Oelfabrik-Aktien	131.—	131.—
Accumul.-F. Hagen	202.—	202.—	Schuhfab. Herz Frkf.	195.—	195.—
Ges. Elbe, Berlin	68.60	69.30	Seilindustrie Wolff	149.50	149.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	203.—	200.30	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	135.—	135.—	Samm. Kaiserl.	181.—	181.—
Lahmeyer	128.35	128.—	Zellstoff Waldhof	346.80	344.—
Elektr. Bet. Schuckert	112.35	101.60			
Allg. E.-G. Siemens	173.25	172.35			

MARCHIVUM

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	228.50	227.—	Harpener	209.30	208.25
Buderus	120.30	119.50	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	343.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	220.—	220.—
Deutsch. Luxembg.	192.—	191.30	Oberschl. Eisenakt.	110.90	111.
Friedrichsh. Bergb.	171.50	170.50	Ver. Königs-Laura	229.—	227.5
Gelsenkirchner	200.80	198.90	Rohleben	10800	10800

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	99.50	99.50	4% Pr. Pfdb. unk. 14	99.50	99.50
4% Z.K.V. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	100.25	100.25
4% „ „ 1910	99.50	99.50	3½ „ „ „ 14	96.75	96.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ „ „ „ 08	92.75	92.50
3½% „ „ „	94.80	94.80	3½ „ „ „ 12	93.75	93.75
3½% Pr. Bod.-Cr.	92.50	92.50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	99.—	99.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	95.50	95.25
4% „ „ 99 unk. 09	99.10	99.10	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.25	99.25
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.20	99.20	4% „ „ „ 1907	99.25	99.25
4% „ Pfdbr. v. 03 unk. 12	99.60	99.80	4% „ „ „ 1912	100.—	100.—
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	92.50	92.50	4% „ „ „ 1917	100.75	100.75
3½ „ Pfd. 96/08	92.50	92.50	3½ „ „ „ alte	93.—	93.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.50	100.50	3½ „ „ „ 1904	93.—	93.—
3½ „ Com.-Obl. v. 1891	93.60	93.60	3½ „ „ „ 1914	94.—	94.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	93.60	93.60	3½ Rh. H.-B. C. O	94.50	94.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	4% A. W. B. C. B. 10	99.10	99.10
4% „ „ „ 12	99.50	99.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.90	100.90
			3½% Pf. B. Pr.-O.	93.20	93.20
			2 4/10 Ital. stfl. a. E. B.	69.70	69.50
			Mannh. Verl.-B.-A.	490.—	490.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.70	126.70
Berg u. Metallb.	135.—	134.80	Oest. Länderbank	113.—	113.—
Berl. Handels-Ges.	156.10	154.—	„ Kredit-Anstalt	207.50	206.7
Comerz. u. Disk.-B.	117.30	116.60	Pfälzische Bank	100.—	100.—
Darmstädter Bank	133.10	132.95	Pfälz. Hyp.-Bank	189.50	189.40
Deutsche Bank	228.20	226.80	Preuß. Hypothekb.	116.—	116.—
Deutschaslat. Bank	171.—	171.—	Deutsche Reichsbk.	154.80	154.90
D. Effekten-Bank	107.20	107.30	Rhein. Kreditbank	139.50	139.50
Diskonto-Comm.	172.50	171.40	Rhein. Hyp. B. M.	190.20	190.20
Dresdener Bank	144.10	143.80	Schaaffh. Bankver.	143.20	142.50
Frankf. Hyp.-Bank	202.95	202.90	Südd. Bank Mhm.	114.50	114.30
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.40	156.50	Wiener Bankver.	137.—	136.50
Nationalbank	124.10	123.50	Bank Ottomane	139.40	139.50

Frankfurt a. M., 15. Mai. Kreditaktien 206.70, Staatsbahn 145.25, Lombarden 22.80, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 93.80, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 171.55, Laura —.—, Gelsenkirchen 199.—, Darmstädter 133.—, Handelsgesellschaft 154.—, Dresdener Bank 143.10, Deutsche Bank 226.50, Bochumer 227.— Northern —.—. Tendenz: schwach.

Nachbörse. Kreditaktien 206.50, Staatsbahn 145.30, Lombarden 22.70, Disconto-Commandit 170.90.

Mannheimer Effektenbörse

vom 15. Mai. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse gelangten Umsätze zur Notierung in Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien zu 540 und zu 545 Mark pro Stück, ebenso in Oberrh. Versicherungs-Aktien zu 475 M. Sonst erwähnen: Bad. Brauerei-Aktien 109 G. 111 B., Kostheimer 251 B., Verein. Freiburger Ziegelwerke Aktien 180 G. 181 B. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 345 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.			4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.— B	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	89.25 b		4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	103.— G	
3½ „ „ „ „ M.	93.— b		4% Pr. Kleinlein, Heidlbg.	101.— G	
3½ „ „ „ unk. 1904	93.— b		3½% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G	
3½ „ „ Kommunal	94.50 b		4% Herrenmühle Gem.	99.50 G	
Städte-Anlehen.			4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— B	
3½ Freiburg i. B.	95.— G		4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.90 B	
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G		4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.— B	
3½% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G		4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B	
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G		4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G	
3½% Ludwigshafen	100.50 G		4½% Speyer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G	
4% „ v. 1906	100.50 B		4½% Speyrer Ziegelwerke	101.40 B	
3½% „	95.— G		4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G	
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G		4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	99.— b	
3½ „ „ 1885	95.— B		4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B	
3½ „ „ 1888	95.— B				
3½ „ „ 1895	95.— B				
3½ „ „ 1898	95.— B				
3½ „ „ 1904	95.— B				
3½ „ „ 1905	94.70 B				
4% „ „ 1906	100.50 b				
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B				
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G				
Industrie-Obligation.					
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G				

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	138.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	160.50
Pfälz. Hyp.-Bank	190.50	190.—
Pf. Sp.-u. Kdt.-Land.	—.—	140.50
Rhein. Kreditbank	—.—	139.90
Rhein. Hyp.-Bank	192.—	190.50
Südd. Bank	—.—	115.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—
„ Maxbahn	145.—	—.—
„ Nordbahn	137.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	469.—
Chem. Fab. Goldenbg.	180.—	—.—
Verein chem. Fabriken	325.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	138.—	—.—
Wst. A.-G. Stamm	224.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	111.—	109.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	—.—	265.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	148.—
Gesdr. Kühl, Worms	99.50	98.50
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.—
Homb. Messerschmitt	71.—	70.—
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfalzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	125.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Welß, Speyer	92.—	—.—

	Brief	Geld
Br. v. Storch, Speyer	—.—	100.—
„ Werger, Worms	—.—	100.—
Wormr. Br. v. Oertige	—.—	88.—
Pf. Preßh. u. Spiritusfabr.	—.—	136.—
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	83.—
Mannh. Dampfschl.	65.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	95.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	545.—
„ Assecuranz	1490	1460
Kontinental. Vers.	425.—	420.—
Mannh. Versicherung	505.—	495.—
Oberr. Versich.-Ges.	—.—	475.—
Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	151.—
Dinkler'sche Mühlfbr.	129.50	128.50
Emaillefbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	108.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	92.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	205.50	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Rostb. Cell. u. Papierf.	251.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	145.—	—.—
Maschinenf. Badenia	201.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	50.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	135.50
Portl.-Cement Hdlbg.	161.—	—.—
Südd. Draht-Ind.	139.50	—.—
Südd. Kabelwerke	—.—	135.—
Verein Freib. Ziegelw.	181.—	180.—
„ Speyr. „	—.—	50.—
Würzmühle Neustadt	—.—	184.—
Zellstoffabr. Waldhof	345.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	115.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 15. Mai. Fondsbörse. Infolge der mißlichen Geldverhältnisse, ferner infolge der Befürchtung über eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunktur mit drohender Arbeitseinstellung im Berliner Baugewerbe und vor allem infolge der weiteren Steigerung der Getreidepreise infolge der anhaltenden Dürre eröffnete die Börse recht unlustig. Auf allen Umsatzgebieten führte Abgabedruck bei mangelnder Kauflust zu Kursnachlässen, besonders bei Industrieaktien. Auch amerikanische Bahnen gaben mit Ausnahme von Pennsylvania anfangs erheblich nach. Ebenso Banken bis ½ Proz. niedriger. Fonds gleichfalls schwach, namentlich Russen und Japaner. Auf Interventionskäufe trat an einzelnen Märkten eine Belebung und Befestigung ein, war jedoch mangels anderweitiger Anregung nicht besonders nachhaltig. Tägliches Geld 4½ Proz. Späterhin erfuhr das Geschäft zwar keine besondere Belebung, ließ aber etwas mehr Festigkeit erkennen, auf die Annahme hin, daß die Arbeitseinstellung im Baugewerbe vermieden werden dürfte. Kanada gingen aber auf Positionslösungen erheblich unter den gestrigen Stand zurück. Die Börse schloß matt auf weiteren Rückgang der deutschen Staatsanleihe und auf weitere Abschwächung der Kanada-Aktien im Anschluß an Neuyork.

Berlin, 15. Mai. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	214.45	214.25	Lombarden	23.10	22.60
Russ. Anl. 1902	77.80	77.60	Canada Pacific	171.10	169.—
3½% Reichsanl.	94.80	94.30	Hamburg. Packet	132.30	132.—
3% Reichsanleihe	84.—	83.75	Nordd. Lloyd	119.60	119.—
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	165.90	165.40
3½ B. St. Obl. 1900	93.90	93.30	Picht. u. Kraftanl.	122.—	120.70
3½% Bayern	94.90	94.80	Bochumer	227.90	225.70
3½% Hessen	93.50	—.—	Konsolidation	—.—	425.—
4% Hessen	82.10	82.20	Dortmunder	77.50	77.20
3% Sachsen	83.80	83.80	Gelsenkirchner	200.60	197.20
4% Pfbr. Rh. W. B.	98.75	98.75	Harpener	208.90	207.50
5% Chinesen	101.10	101.—	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Görder Bergwerke	—.—	—.—
4½% Japaner (neu)	93.50	93.40	Laurahütte	228.50	226.50
1860er Lose	153.50	154.50	Phönix	206.20	204.10
4% Bagdad-Anl.	85.20	85.10	Ribeck-Montan	187.70	190.60
Kreditaktien	207.40	206.90	Worm. Revier	145.10	143.50
Berl.-Märk. Bank	158.10	158.—	Anilin Treptow	368.—	366.—
Berl. Handels-Ges.	155.20	153.90	Brankl.-Brit.	179.—	179.20
Darmstädter Bank	133.20	132.70	D. Steinzeugwerke	246.50	246.50
Deutsch-Asiat. Bank	171.—	170.90	Düsseldorfer Waa.	300.20	299.20
Deutsche Bank (alt)	228.—	226.10	Elberf. Farben (alt)	563.—	562.—
„ „ (ja.)	—.—	—.—	Westeres. Alkalim.	221.60	219.80
Disc.-Kommandit	172.—	171.—	Wollkämmerei-Akt.	143.70	143.20
Dresdner Bank	144.—	142.90	Chemische Charlot.	206.10	206.—
Rhein. Kreditbank	139.70	139.70	Tonwaren Wesloch	139.—	138.—
Schaaffh. Bankv.	143.60	142.60	Zellstoff Waldhof	346.90	343.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	249.—	249.70
Staatsbahn	—.—	145.30	Rütgerswerken	140.60	140.—

Privat-Discont 4½%

W. Berlin, 15. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.20	206.70	Staatsbahn	145.70	—.—
Diskonto Komm.	171.90	170.40	Lombarden	23.—	22.60

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82½	82½	Southern Pacific	87½	86½
5% Chinesen	102½	102½	Chicago Milwaukee	138½	137½
4½% Chinesen	98½	98½	Denver Pr.	77½	77½
3% Consols	84 13/16	84½	Atchison Pr.	99—	99—
2% Italiener	107—	101½	Louisv. u. Nashv.	121½	120½
4% Griechen	50—	50—	Union Pacific	152—	150½
5% Portugiesen	69½	69½	Unit. St. Steel com.	38½	37½
Spanier	92½	92½	„ „ „ pref.	105½	103—
D. Türken	93—	92½	Erieb.	24½	24½
4% Argentinier	84½	84—	Tend.: träge.		
3% Mexikaner	34—	34—	Debeers	26½	26½
4% Japaner	88½	88½	Chartered	1½	1½
Tend.: still.			Goldfields	4—	4—
Ottomanbank	18½	18½	Randmines	6½	6½
Rio Tinto	93½	93½	Eastrand	4—	4—
Brasilianer	82½	82½	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 15. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Die anhaltende heiße und trockene Witterung hatte zur Folge, daß anfangs wiederum erhöhte Preise für Brot-Getreide bezahlt wurden. Später erlahmte jedoch die Kauflust, da für morgen kühleres Wetter angesagt wurde. Hafer bei kleinsten Umsätzen behauptet. Rüböl befestigte sich wiederum merklich bei lebhafter Kauflust. Wetter: heiß.

Berlin, 15. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		14.	15.			14.	15.
Weizen	per Mai	208.—	203.50	Mais	per Mai	142.50	142.75
	„ Juli	200.—	202.—		„ Juli	138.75	138.25
	„ Sept.	196.—	197.—		„ Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	202.—	203.—	Rüböl	per Mai	71.80	72.40
	„ Juli	198.50	189.50		„ Oktbr.	66.80	67.40
	„ Sept.	176.—	176.50		„	—.—	—.—
Hafer	per Mai	193.—	194.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Juli	193.75	194.75	Weizenmehl		28.25	28.25
	„ Sept.	166.75	167.50	Roggenmehl		27.80	27.80

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Zum Direktor der Filiale Speier der Rheinischen Creditbank ist Prokurist Bender der Bank, bisher in Freiburg, ernannt worden.

B. 4prozentige Anleihe der Stadt Bingen von 1907, unkündbar und unverlosbar bis 1912, gelangen vom 16. ds. Mts. an zur Notierung. Die Lieferung erfolgt per Kassa in Interimsscheinen mit Zinsberechnung vom 1. Mai 1907.

* Zahlungseinstellung. Ueber die Schuhwarenfirma Karl Maier in Pfullendorf wurde der Konkurs eröffnet.

Reibeckische Montanwerke A.-G. Halle a. d. S. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (gegen 12 Prozent i. V.) vor. Der Reingewinn beträgt 1 242 898 M. (gegen M. 1 665 129 i. V.). Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet.

B. Frankfurt, 15. Mai. Die Hoch- und Tiefbau-A.-G., Frankfurt a. M., verzeichnet einen Reingewinn von 168,113 M. (i. V. 105 45). Dividende wird 5 Proz. (wie im Vorjahre) verteilt. Die Aufträge an Bauarbeiten waren wesentlich größer als in den Vorjahren. Sie umfaßten wieder größtenteils Aufträge für Staat- und Kommunalbehörden.

B. Frankfurt, 15. Mai. Auch an der heutigen Börse machte sich weitere Nachfrage nach Geld bemerkbar, infolgedessen allgemeine schwache Haltung eintrat. 3%ige Reichsanleihe und preußische Konsols waren stark gedrückt.

* Breslau, 15. Mai. Die Generalversammlung der Maschinenfabrik vorm. Gebr. Gottsmann in Breslau setzt lt. „Frk. Ztg." die Dividende auf 5 Proz. (i. V. 1 Proz.) fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.
15. Mai 1907. Provisionsfrei!

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	125	—
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	219	217
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	94 ifr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	290
Ebenische Fabrik Henbruch	—	58 ifr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
„ „ „ Lit. B	70 ifr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	158	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	256
Fstnk. Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	96 ifr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	104
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	108
Lindes Eismaschinen	182	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	128
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	320
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	171	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	124
Rheinau Terrain-Gesellschaft	114 ifr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	142	140
deral. junge	140	138
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 260
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	—	110
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	—	129
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	105	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	134
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	112	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 ifr
„ Immobiliengesellschaft	78 ifr	—
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Southampton, 11. Mai. (Drahtbericht der Amerikan Line Southampton). Der Schnelldampfer „Celtic", am 4. Mai von New-York ab, ist heute nachmittag 7 Uhr hier angekommen.

New-York, 11. Mai. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „St. Louis", am 4. Mai von Southampton ab, ist heute vormittag 5 Uhr hier angekommen.

Rotterdam, 11. Mai. (Drahtbericht der Holland Amerika-Line Rotterdam). Der Dampfer „Stadendam", am 1. Mai von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 13. Mai. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Finland", am 4. Mai von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Dieser schwarze Kopf

auf jeder **Originalpackung** des bekannten Haarwaschpulvers **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** kennzeichnet am besten die Echtheit des Fabrikates. **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** ist ein millionenfach bewährtes Haarpflegemittel von besonderer Güte und Wirkung, macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut und gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen.

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** und weise alle Fabrikate **ohne diese Schutzmarke** entrüstet zurück. Ein Paket mit Vollschaumgerech kostet 20 Pf., bei 6 Paketen das 7. gratis; in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften käuflich. — Allein. Fabr.: **Hans Schwarzkopf, Berlin W., Hardenbergstrasse 15.**

Fabrik-Niederlage: **Paul Birk,** Mannheim, **D 7, 3.**

Saponia

vorzügliches Putz- und Scheuermittel für Küchengeschirre, Badewannen, und sonstige Gegenstände aus Email, Porzellan, Holz, Marmor, Glas, Kupfer, Messing etc. Per Stück 15 u. 25 Pfg. in Drogen-, Colonialwaren-, Seifen- u. Haushaltungsgeschäften. 6220

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Samstag, den 18. Mai 1907, abends ½9 Uhr

Grosses

Begrüssungs-Konzert

des **Kaim-Orchesters.**

Programm:

I.

1. Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg . . . Wagner
2. Romanze F-Dur (für Violine) . . . Beethoven
(Herr Erhardt Heyde, I. Konzertmeister)
3. Ave Maria. . . . Schubert
(Violoncello: Herr Cornelius van Vliet)
(Harfe: Herr Föhr)
4. Entr' act, Traumscene und Einzug des Königs a. Dalibor . . . Smetana
5. Rhapsodie hongroise No. 1 . . . Liszt.

II.

6. Vorspiel u. Isoldens Liebestod aus Tristan und Isolde . . . Wagner
7. Prélude du Déluge . . . Saint Saëns
(für Streichinstrument)
8. Ouverture zu Mignon . . . Thomas
9. Mannheimer Jubiläumslied (neu) . . . Hirschhorn
10. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust' Walzer . . . Strauss.

Kassenöffnung 8 Uhr.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten gültig

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 60000/428

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Mill. Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 482 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 234 Millionen Mark zurückgewährt. 69217

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort. **Unanfechtbarkeit und Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
L. Eichler, Bankbeamter u. Hauptagent, D 3, 2. Tel. 3524.
Hauptagent: **Carl Stoll** (Kobus & Stoll), R 1, 12. Tel. 183.
Hauptagent: **v. Khuon,** Rheindammstraße 25.

„Thuringia"

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. — Grundkapital: 9 Millionen Mark.
Garantiemittel Anfang 1906: 66 Millionen Mark.

Uebernimmt: **Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschaden- u. Valoren-Versicherungen** jeder Art.
Zur Vermittelung von Abschlüssen und Auskunfts-Erteilung empfehlen sich:
Die Generalagentur für Baden und Hohenzollern: **Carl Steidle,** Konstanz, sowie sämtliche Agenten der „Thuringia":
in Mannheim: **M. Cohnen Knipper,**
„ „ **J. W. Frey,** Goethestr. 16a.
„ Neckarau: **Gustav Mayer,** Kaiser-Wilhelmstr. 3a. 71220

VENEZOL

weiss oder gelb

ist der beste, praktischste und vorteilhafteste 2659

Parkett-Linoleum und Möbel-Putz

Wo **Venezol** angewandt, anderes Wachs- und Terpentinöl, sowie meistens Stahlspähne überflüssig, da müheloses, gründliches Reinigen, grosse Zeitersparnis und spiegelartiger Hochglanz.

Zu haben in Schraubenblechflaschen von ½, 1 und 3 Liter. — Per Liter Mk. 1.60.

Alleiniger Fabrikant: **Carl Steiner, Mannheim, K 3, 3.**

Wissen Sie, wodurch manche kleine Firma in kurzer Zeit groß geworden?

Durch gute Ware und durch eine geschickte Reklame: Infolge der hiesigen Ausstellung kommen zweifellos Tausende von fremden Besuchern, die vorher niemals einen Fuß in Mannheims Mauern gesetzt, denen also jedes Geschäft unbekannt ist. Hier muß die Reklame in geeigneter Weise einsetzen, um schnell bekannt zu sein.

Wohl mit eines der besten Mittel dürften die offiziellen Kataloge u. Führer der Ausstellung sein, da diese in erster Linie den Ausstellungsbesuchern zu Gesicht kommen und als Führer dienen. 6258/II

Offenburger Lose

Ziehung 6. Juni 1907

Bar Geld sofort mit 80% auszahlbar i/W.

25,000 M. 1. Hauptgewinn
5000 M. 2. Hauptgewinn
2000 M. 10 Gewinne
6000 M. 488 Gewinne
12,000 M.

Beste Gewinnchancen! 50% der Einnahme wird verlost

Lose à 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.)

empfiehlt das General-Debit **J. Stürmer** Strassburg i/E. Langestr. 107.

In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, C. Struve, Hochschwender, G. Engert, C. Kirchheimer, A. Dreesbach. 71389

J. Schmidt, A. Wendler, Fr. Jost. In Heidelberg: J. F. Lang Sohn

---

Klinik R 7, 30 (Friedrichsring).

Inhalatorium

(Emser System).

Inhalationsstunden: 10—12, 4—7 Uhr.

Dr. M. Borgnis u. Dr. C. Magenau.

Telephon 1551. 3109

Fahrräder — Motorräder — Zubehörteile

Pneumatics — Sattel — Pedale

Reparaturen billigst und alles in grosser Auswahl.

P. Dussmann, Mannheim

O 4, 16 Superbe-Fahrrad-Werk **O 4, 16**

Kaffee- u. Speisehaus

H 5, 3 **L. Neubert** H 5, 3

Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Lektüre.

Scharf & Hauk

Pianos u. Flügel

Fabrikate erst. Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!

Lager: C 4, 4.

Fabrik: Langerötterweg.

Meine Werkstätten habe von H 7, 16 nach

B 2, 12 verlegt.

Friedr. Platz

Mechan. Werkstätte. • Waagenfabrik.

Ladenlokal: **Kaufhaus N 1**

gegenüber der Reichsbank.

Telephon 907. 68285

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. à **80 Pfg.**

Aepfelwein Ia., per Liter **40 Pfg.**

J. Ziegler & Co.

Tel. 495. **O 4, 15.** 67893

Nachahmungen

meiner seit 1870 eingeführten

Reismehlseife

weise man mit Bestimmtheit zurück.

Jedes Stück trägt deutlich die Aufschrift

E 1, 16, 1. Stock. **Otto Hess** C 1, 5, Laden.

Für Kinder u. Damen mit sehr zarter Haut ist meine überfettete venezianische Oelseife die beste.

Jedes Stück meiner Seife trägt den Namen Otto Hess.

Allen voran ist

Wöllner pulver

Gibt Prachtwäsche

70688

Kredit!
N. Fuchs
Mannheim D 5, 7
Möbel-, Damen- und Herrengarderobe.
Manufakturwaren

71779

SCHABLONEN
zum Wäsche u. Kisten zeichnen
V. RÜF Graveur
E 3, No. 3

Neu! Neu!

Spanischer Bienenhonig

aus Orangen- u. Citronenblüten, naturrein, hochfein im Geschmack, offeriert Zoll- u. Spesenfrei

Zehnpfund-Dose à Mk. 11.—
Fünfpfund-Dose à Mk. 6.—

Netto Cassa! 6116

Carl Schilling,
Mannheim, Dammstr. 9.

Oberrheinischer Verein für Luftschiffahrt

Grosses Ballon-Wettfliegen

Pfingstsonntag, 19. Mai vom Gaswerk Luzenberg

(Endstelle der Strassenbahnlinie Waldhof).

Es werden 9 Ballons erster Vereine starten.

Ehrenpreise haben gestiftet:

Se. Kgl. Hoheit der Grossherzog von Baden,
Se. Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg,
die Stadt Mannheim,
Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul **Reiss,**
(Ehrenbürger der Stadt Mannheim).

Kassenöffnung und Zutritt zum Ballonfüllen 1 Uhr

Beginn der Wettfahrt 3 Uhr.

Zuschauerplätze: I. Platz 3 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Vorverkauf bis Samstag Abend

im Verkehrsvereinsbureau **Kaufhausbogen 57.**

Vereine, die im Vorverkauf 50 Karten lösen, auf beiden Plätzen die Hälfte.

✻ Jubiläums-Ausstellung 1907 ✻

„Restaurant Zillerthal"

G. m. b. H.

Grösste Sehenswürdigkeit der Ausstellung.

4500 Sitzplätze.

Morgen Donnerstag, abends

Grosses Garten-Konzert der Kapelle Seezer.

Grösster und schönster Restaurations-Garten des In- und Auslandes.
Bei eintretender Dunkelheit feenhafte Beleuchtung des ganzen Restaurationsgartens

Täglich **Konzerte** der berühmten
Schuhplatt'ler-Gesellschaft „Tegernsee'r-Nachtigallen"
Direktion: **Hans Staab** und der
Bayerischen Oberland'ler Kapelle Direktion: **Georg Herold.**
Abends 6, 8, 10 Uhr: Auftreten des Schuhplatt'ler-Duetts u. Terzetts

Zum Ausschank gelangen: 71852

Regie-Weine der Ausstellung

dunkles Kochelbräu A.-G. München sowie Pfungstädter Pilsener.

Reichhaltige Speisekarte! — Civile Preise!

Die Eröffnung des nach dem Garten gelegenen **Bodega** zeigt hiermit an und es ladet erg. ein: **Die Direktion.**

Tuch

Telephon 1240.

Kammgarn, Cheviot, Loden zu Anzügen, Hosen, Damen-Costumes etc. Stets Gelegenheitsposten und Reste weit unter Preis.

Spezial-Tuch-Haus

Ferd. Weiss

Strohmarkt, O 4, 7.

Wer wünscht

Muster v. sehr alt. exquisit. naturrei. Sanatoriumwein Fl. 80 Pfg. über „Gelegenheitskauf" postlag.

Zu verkaufen.

Wohnhaus, innere Stadt, mit 4 u. 2 Zimmerwohnungen, gr. Hof, Werkstatt, Waschküche sehr rentabel zu verk. Off. unt. Nr. 6500 a. d. Exp.

Fußtritt-Nähmaschine, neu, billig zu verkaufen. 6271 **G 4, 20, III.**

Stellen finden.

Bürodiener, ledig, zum Eintritt auf 1. Juni oder früher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 6511 an die Exped. d. Bl.

Für großes Fabrik-Bureau w. Bürodiener, durchaus zuverlässiger 48917

Bureaudiener

Alter circa 25 Jahre, auf

sofort gesucht.

Gelernter Buchbinder bevorzugt. Nur gut empfohlene Leute wollen sich unter Angabe von Gehaltsansprüchen melden unter Nr. 48917 an die Exped. ds. Bl.

Fuhrmann auf Langholz gesucht. **Feldbusch. Friedrichspl. 17.**

Eine Dame

für leichte Bureau-Arbeiten sofort gesucht. Dieselbe muß im Rechnen perfekt sein. 4-984

Gesellschaft Zillerthal G. m. b. H. **Vergnügungspark.**

Zwei tüchtige Beleserinnen für Kaffee-Beleseinmaschinen sofort gesucht. 48980

S. W. Picardt, Augartenstraße 69.

Tüchtiges Küchenmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. **Eichler's Privat-Hotel** P 6, 20. 48935

Alt. prot. Mädch., welch. nicht zu heiraten beabsichtigt oder alleinst. Frau find. bei kl. Familie dauernde Stell. bei vollständ. Familienanschluß. Off. mit Angabe des Alters unt. K. K. 500 hauptpostl. Ludwigshafen a./Rh. erb. 6504

Geübte

Büglerinnen

gesucht. Auch können

Mädchen

das Bügeln erlernen.

Färberei Kramer,

Bismarckplatz 15—17.

Ein Zimmermädchen gesucht. 6322 **D 5, 6.**

Mietgesuche.

Zwei Zimmer und Küche mit Mansarde auf 1. od. 1. Juni nähe Schlachthof zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangabe an **W. Hahn, S 1, 17.** 6494

Gebild. Fräulein, welches die Musikhochschule besucht, sucht in guter Lage gut möbl. **Zimmer mit Pension,** ev. mit Klavierbenützung. Offerten m. Preisangabe u. Nr. 6420 an die Exped. d. Bl.

Suche sofort oder später 2 möbl. Zimmer mit 2 Betten (Lindenhof bevorzugt). Offert. mit Preis unt. G. B. bahnpostlagernd. 6435

Möbl. Zimmer

L 12. 8 2. Stock, gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu verm. 48931

Q 2, 21 3. St., auf 1. Juni schön möbl. Zimmer an nur bess. Hrn. zu v. 6541

Jungbuschstraße 7, 3. St., ein gut möbl. Zimmer evtl. mit 2 Betten sofort zu verm. 6509

Rupprechtstr. 5 2. Stock, schön möbl. Zimmer nur an bess. Herrn zu v. 6371

Tattersallstraße 19, 3. St. Gut möbl. Zimmer, Aussicht nach der Bismarckstraße, sofort zu vermieten. 6378

Abonnement: 60 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark
Expedition Nr. 218.

Nr. 93. Mittwoch, den 15. Mai 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 50785 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme der Gleisverlegungsarbeiten in der Luzenbergstraße zwischen Hafenbahnstraße und unteren Riedstraße die Absperrung dieser Straße vom **Mittwoch, den 15. ds. M.** ab, bis auf Weiteres nötig fällt. 10450

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke **für den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.St.G.B. und § 121 P.Str.G.B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Gleisverlegung in der Luzenbergstr. zwischen Waldhofstraße und Hafenbahnstraße ist beendigt, und ist diese Straßenstrecke für den Fuhrwerksverkehr wieder geöffnet.

Mannheim, 13. Mai 1907.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion,
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

Nr. 49411 II. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Bismarckstraße vor den Quadraten L 3, L 2, K 1 und A 1, A 2, A 3 wegen Umwandlung dieser Straßenstrecke in eine Feststraße anläßlich der Einweihung der Denkmäler vor den Schloßplätzen **15. Mai l. Js.** für den **Lastverkehr** auf die Dauer der **diesjährigen Ausstellung gesperrt** wird.

Ebenso bleibt die Straße zwischen L 2 und L 3 **vom 28. Mai l. Js.** für den **Wagenverkehr** gesperrt.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Z. 10 R.-Str.-G.-B., § 121 Pol.-St.-Ges.-B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 8. Mai 1907.

Gr. Bezirksamt:
Polizeidirektion,
Dr. Korn. 10440

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und im Tierasyl untergebracht ein herrenloser Hund. 10448

Beschreibung. Rasse: Airedaleterrier; Farbe: schwarz u. gelb; Geschlecht: männlich.

Mannheim, 13. Mai 1907.

Gr. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Schlosser Heinr. Ritter in Neckarau Feudenheimerweg untergebracht ein herrenlos. Hund.

Beschreibung. Rasse: Spitzer; Farbe: braun; Geschlecht: männlich. 10447

Mannheim, 13. Mai 1907.

Gr. Bezirksamt.
Polizeidirektion.

Die Ausführung: a) Der Abbruch-, Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Asphalt-Arbeiten, Los I, b) der Zimmerarbeiten, Los II, c) der Dachdecker- und Klempner-Arbeiten, Los III, d) der Schlosserarbeiten, Los IV, **zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Mannheim-Käfertal soll in einzelnen** Losen vergeben werden.

Bedingungen u. Zeichnung können im Bureau der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen werden.

Angebotsformulare werden gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 55 Pfg. bezw. 25, 25, 25 Pfennig (nicht in Briefmarken) abgegeben.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin

Mittwoch, 29. Mai 1907, vormittags 11 Uhr

portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzusenden. 71832

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Worms, 14. Mai 1907.

Großh. Hess. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Zum Ausnähen in Wäsche nimmt an. Näheres in der Expedition ds. Bl. 5458

Bekanntmachung.

Den Bau der II. Neckarbrücke betr.

Nr. 17489 V. Es haben in letzter Zeit wiederholte Unbefugte die noch im Bau befindliche 2. Neckarbrücke betreten.

Wir geben hiermit öffentlich bekannt, daß das Begehen dieser Brücke wie das Betreten jeder Baustelle gemäß § 84, Abs. 7 der Bauordnung für die Stadt Mannheim, § 100 P.St.G.B., 366 Ziff. 10 R.-Str.-G.-B. verboten ist und in Anbetracht der damit verbundenen Gefahr streng bestraft wird. 10451

Mannheim, 11. Mai 1907.

Großh. Bezirksamt, Abt. V:
Levinger.

Schlußtermin.

Nr. 4647. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Spezereihändlers Georg Mattheiß in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin bestimmt auf 10416

Mittwoch, den 5. Juni 1907, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hierselbst 2. Stock, Zimmer Nr. 114, Saal D.

Mannheim, 10. Mai 1907.

Der Gerichtsschreiber Großherzoglich. Amtsgerichts.
Gieser.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Bd. III, O.-Z. 22, Firma „Badische Anilin- & Soda-Fabrik“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 4. Mai 1907 wurde § 13 Abs. 1 Ziffer 4 des Gesellschaftsvertrags bezüglich der Tantieme des Aufsichtsrats abgeändert.

Mannheim, 14. Mai 1907.

Gr. Amtsgericht I. 10445

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band III, O.-Z. 11, Firma „Badische Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 10441

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 24. April 1907 soll das Grundkapital um 1,000,000 Mark erhöht werden.

Mannheim, 11. Mai 1907.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 27, Firma „Rheinische Automobil-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft“ in Mannheim wurde heute eingetragen: 10448

„Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 27. März 1907 soll das Grundkapital der Gesellschaft um 1,000,000 M. erhöht werden; diese Erhöhung hat stattgefunden, das Grundkapital beträgt jetzt 2,000,000 Mark. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 27. März 1907 wurde § 6 des Gesellschaftsvertrags entsprechend der Erhöhung des Grundkapitals, § 10 Abs. 1 u. 2, § 11, § 14 und § 17 Abs. 2 geändert. Die Vertretung der Gesellschaft und die Zeichnung der Firma geschieht durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder durch zwei Prokuristen oder durch ein Vorstandsmitglied oder einen Prokuristen mit einem Handlungsbevollmächtigten.“

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgte zum Kurse von 100 Proz.

Mannheim, 11. Mai 1907.

Großh. Amtsgericht I.

Heugras-Versteigerung.

Das Heugras von den großen Rennwiesen und Altneckar bei den großen Rennwiesen sog. Rennplatz wird am

Freitag, 17. Mai 1907, vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 28 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Mannheim, 14. Mai 1907.

Bad. Rennverein.

Bekanntmachung.

Die Verkehrs- und Betriebsordnung für die städtische Straßenbahn in Mannheim betr.

Nr. 48 959 II. Mit Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehbarkeitserklärung durch Gr. Herrn Landeskommissär haben die §§ 25 Abs. 1 und 27 Abs. 2 der Verkehrs- und Betriebsordnung für die städt. Straßenbahn Mannheim folgende abgeänderte Fassung erhalten: 10449

§ 25.

Abs. 1. Die Motorwagen und die Anhängewagen dürfen an der größten Ausladung eine Breite von 2,05 m nicht überschreiten. Die Länge der Wagen beträgt zwischen Puffern gemessen 8,5 bis 9,00 m; mehr als ein Anhängewagen ist für einen Zug im Stadtverkehr nicht gestattet. Nach den Vororten Käferthal und Neckarau dürfen vom Bahnhof Neckarvorstadt bezw. vom Tattersall auch Züge mit Anhängewagen gefahren werden.

§ 27.

Abs. 2. Die Wagenführer sollen bei ihrem Diensteintritt nicht jünger als **einundzwanzig** und nicht älter als vierzig Jahre sein.

Mannheim, den 9. Mai 1907.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Jubiläumsausstellung verkehren vom Vergnügungspark aus folgende Bedarfslinien:

a) Vergnügungspark - Wasserturm - Paradeplatz - Schloß - Ludwigshafen - Anilinfabrik bezw. umgekehrt:

Erster Wagen ab Anilinfabrik nach Vergnügungspark	7.48	abds.
Letzter „ „ „ „	11.05	„
Erster Wagen ab Vergnügungspark nach Anilinfabrik	8.25	„
Letzter „ „ „ „	11.50	„
„ „ „ „ Friesenheim	11.18	„

Wagenfolge alle 10 Minuten.

b) Vergnügungspark - Wasserturm - Schloß - Waldpark (Neckarau) bezw. umgekehrt:

Erster Wagen ab Vergnügungspark nach Waldpark	8.51	abds.
Letzter „ „ „ „	11.43	„
Erster Wagen ab Waldpark nach Vergnügungspark	9.18	„
Letzter „ „ „ „	11.36	„

Wagenfolge alle 10 Minuten.

An Sonntagen wird die unter a genannte Linie Vergnügungspark-Ludwigshafen bereits von 9 Uhr vormittags in Betrieb genommen und über Paradeplatz-Rheintor-Parkring nach Ludwigshafen bezw. umgekehrt geführt. Von 9 Uhr abends ab fahren die Wagen die Route wie an Wochentagen.

Erster Wagen ab Anilinfabrik n. Vergnügungspark	9.00	vormitt.
Letzter „ „ „ „	11.05	abends
Erster „ „ Vergnügungspark n. Anilinfabrik	9.42	„
Letzter „ „ „ „	11.50	„
Letzter „ „ „ Friesenheim	11.18	„

Wagenfolge alle 10 Minuten.

Ab Vergnügungspark verkehren abends nach den einzelnen Richtungen die letzten Wagen wie folgt:

Richtung Ludwigshafen nach Friesenheim	11.18	abds.
„ „ Anilinfabrik	11.50	„
„ Lindenhof nach Waldpark	11.43	„
„ Käferthal über Friedrichsring	11.53	„
„ Waldhof über Friedrichsring	11.58	„
„ Hauptbahnhof, Umsteigen am Tattersall	11.43	„
„ Neckarau „ „ „	11.38	„
„ Planken-Luisenring „ „ „	11.50	„

Mannheim, den 11. Mai 1907.

Städt. Straßenbahnamt.
Löwit. 30427

Medizinalkasse der kath. Vereine K 1, 17
Im Monat Mai Eintritt frei! 61646
Auch Nichtkatholiken und Nichtvereinsmitglieder können eintreten.

Neuer Gelegenheitskauf:

Lederwaren weit unter Ladenpreis.
Reisenecessaires, Brieftaschen, Damentaschen, Sportgürtel, Geldbörsen, Portemonnaies, Cigarrenetuis u. s. w.
● Weisse Spitzen- u. Stickerei-Unterröcke.
Kramp, D 3, 7
Im Verkauf: 71845
von Donnerstag vormittag ab.

In allen Arbeiten, besonders Holzimitation, gewandter selbstständiger 71807
Malergehilfe gesucht.
L. Huberti, Ludwigshafen a. Rhein, Bismarckstrasse 57.

Tüchtig., zuverläss. Kranführer
für elektrischen Eisengießereikranen gesucht.
71128 **Gebr. Reuling.**

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 16. Mai 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 hydraulische Presse, 1 Kassenschrank, 1 goldene Uhrkette, 1 Klavier, Möbel verschiedener Art und Sonstiges.

Mannheim, 15. Mai 1907.

Stiffen,
Gerichtsvollzieher.

Holzlieferung.

Wir vergeben die Lieferung unseres Holzbedarfs für den Winter 1907/08. Angebote über Lieferung von kleingespaltenem und ospaltenem, tannenen Anfeuerholz sind innerhalb 14 Tagen schriftlich anher einzureichen.

Bedarf und Bedingungen sind auf unserer Rechnungsstelle zu erfahren. 71819

Mannheim, 8. Mai 1907.

Gr. Hauptzollamt.

O 4, 17 Große O 4, 17

Versteigerung.

Am Donnerstag, 16. Mai, nachmittags 2½ Uhr versteigere in meinem Lokal: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Aktenschrank, Betten, Wasch- und Nachttische, Kommode, Spiegel, schöne Betten, Federbettung, Schlafzimmer und anderes.

Ferner verkaufe eine große Partie Vorhänge, Bettdecken, Stiefel, Zigarren, Kognak und anderes.

M. Arnold, Auktionator
N 3, 11. Telephon 2285.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Ware zum Versteigern und gegen bar. 48936

Israelitisches Krankenschwesternheim
B 7, 11. Fernsprecher 3576.
Pflegen und Ambulanzdienste bei Kranken jeder Konfession.
Armenpflege unentgeltlich.

Wer sich für vorteilhaftesten Bezug guter, solider
Wagen u. Pferdedecken
aller Arten in garantierten Qualitäten interessiert, verlange Offert.
von
Heidelberger Sackfabrik
Schaefer & Ziegler
Deckenfabrik
Heidelberg
Baden. 41290

Jedes
Fahrrad
jede
Nähmaschine
jede
Strickmaschine
jede
Schreibmaschine
wird tadellos und schnellstens repariert. 44801
Hugo Sieber
Mechaniker.
Neckarau:
Rathausstr. 21. Tel. 3492.
Mannheim:
O 5, 1. Teleph. 2570.

Vermischtes

Wer schreibt Adressen?
Offert. unt. Nr. 49917 a. d. Exped.

Frau geht nachmittags spülen. Augartenstraße 54, 5. Stock rechts. 6499

Geldverkehr.

Geschäftsdame in sich. Posit. wünscht 120 Mk. zu leihen gegen gute Sicherheit und pünktl. Rückzahlung. Gefl. Offert. von Selbstg. unt. J. L. hauptpostl.

150 Mark von jungem kredi. Ehepaar gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen bei pünktl. Abzahlung zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 6506 an die Expedition d. Bl.

4% u. 4½% à 103 rückzahlbare Obligationen

der 71831

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Co.,

Frankfurt a. Main, Höchsterstraße 45.

In der am 4. April 1907 durch den königlichen Notar, Herrn Geh. Justizrat Dr. jur. Carl Hamburger, hierselbst, vorgenommenen neunten Verlosung unserer vierprozentigen zu 103 % rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1898, ferner in den gleichzeitig vorgenommenen zweiten Verlosungen unserer viereinhalbprozentigen zu 103 % rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1901 und 1902 sowie in der in demselben Termin erfolgten ersten Verlosung unserer viereinhalbprozentigen zu 103 % rückzahlbaren Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1906 wurden folgende Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1907 gezogen:

A. 4% Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1898.

No. 54, 119, 155, 290, 363, 460, 661, 746, 768, 774, 940, 1041, 1286, 1352, 1366, 1484, 1517, 1519, 1588, 1590, 1631, 1670, 1797, 1903, 1904, 1949, 1963.

Restanten:

aus dem Jahre 1901: No. 7.
„ „ „ 1905: No. 1958.

B. 4½% Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1901:

à **Mk. 1000.—.** No. 829, 871, 949, 1007, 1129, 1231, 1254, 1284, 1345, 1346, 1353, 1514, 1555, 1570, 1601, 1666, 1740, 1893, 1914, 2007, 2211, 2254, 2266, 2382, 2402, 2422, 2418, 2461, 2467, 2524, 252., 2555, 2606, 2752, 2756, 2839, 2855, 2891, 2909, 2962, 3181, 3187, 3244, 3273, 3383, 3401.

à **Mk. 500.—.** No. 016, 264, 360, 477, 484, 542, 625, 687, 841, 877, 926, 975, 999.

Restanten:

aus dem Jahre 1906 à **Mk. 1000.—** No. 1479, 1980, 3374.

C. 4½% Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1902.

à **Mk. 1000.—.** No. 3995, 3999, 4082, 4085, 4222, 4225, 4361, 4433, 4434, 4480, 4571, 4575, 4581, 4604, 4616, 4628, 46.4, 4681, 4714, 4926, 4975, 5032, 5309, 5375, 5403, 5515, 5558, 5662, 5685, 5846, 5851, 5938, 5974, 6062, 6096, 6224, 6403, 6512, 6604, 6709, 6736, 6738, 6744, 6889, 7181, 7213, 7432, 7523, 7662, 7474, 7746, 7754, 7771, 7817, 7941, 8043, 8091, 8343, 8424, 8581, 8489, 8884, 8887, 8892, 9144, 9223, 9229, 9294, 9372, 9375, 9605, 9711, 9860, 9903, 9991, 9992, 10077, 10182, 10322, 10463, 10506, 10617, 10719, 10824, 10845, 10992, 11018, 11077, 11122, 11128, 11132, 11173, 11232, 11240, 11289, 11409, 11425, 11444, 11496, 11610, 11615, 11629, 11793, 11819, 11874, 11948, 11986, 12023, 12035, 12071, 12101, 12109, 12144, 12216, 12269, 12289, 12309, 12358, 12585, 12567, 12670, 12858, 12929, 12945, 12979.

à **Mk. 500.—.** No. 1010, 1059, 1117, 1191, 1308, 1351, 1373, 1439, 1538, 1624, 1667, 1734, 1823.

Restanten:

aus dem Jahre 1906 à **Mk. 1000.—.** No. 5174, 6537, 7008, 7084, 7396, 8027, 8602, 8811, 9414, 10269, 10838, 11213, 12052, 12158, 12935.

à **Mk. 500.—.** 1341, 1562, 1709.

D. 4½% Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1906.

à **Mk. 1000.—.** No. 13103, 13338, 13435, 13489, 13872, 14164, 14398, 14459, 14511, 14767, 14884, 14936, 14939, 15016, 15101, 15168, 15338, 15394, 15396, 15510, 15600, 15660, 15695, 15702, 15752, 15843, 15972, 15977, 16086, 16087, 16110, 16118, 16131, 16173, 16253, 16318, 16319, 16329, 16347, 16372, 16373, 16407, 16409, 16474.

à **Mk. 500.—.** No. 2451, 2588, 2605, 2666, 2697, 2726, 2833, 2866, 2872, 2880, 2920, 2978, 2985.

Die Einlösung geschieht zu **M. 1030.—** bezw. **M. 515.—** pro Schuldverschreibung vom **1. Oktober 1907** ab gegen Auslieferung der betreffenden Obligationen nebst unverfallenen Coupons und Talons außer **an unserer Kasse** noch bei folgenden Stellen:

Filiale der Bank für Handel und Industrie, Frankfurt a. Main
Dresdner Bank in Frankfurt a. Main,
Grunelius & Co., in Frankfurt a. Main,
Bank für Handel und Industrie, Berlin,
Bank für Handel und Industrie, Darmstadt,
Rheinische Kreditbank Mannheim und deren Filialen,
Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp A.-G. Filiale Gotha, in Gotha und den sonstigen Niederlassungen dieser Firma.

Frankfurt a. Main, den 4. April 1907.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
vorm. W. Lahmeyer & Co.

Bedeutende Eisengießerei und Maschinenfabrik

in großer Stadt des Oberrheins sucht für ihre Werkstatt von **200 Arbeitern** zum baldmöglichsten Eintritt einen tüchtigen

Schlosser- und Drehermeister

welcher mit modernen Bearbeitungsmethoden und besonders auch mit der Herstellung und Instandhaltung moderner Werkzeuge vertraut ist.

Durchaus **tatkräftige** und **energische** Herren wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschriften, sowie Angabe von Referenzen, kurzgefaßtem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und frühesten Eintrittstermins einreichen unter Nr. 71831 bei der Expedition dss. Bls.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Betrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.